

Jahresabschluss 2016

Stadtwerke Tübingen GmbH



Inhalt:

I. Grundlagen der Gesellschaft	2
1. Geschäftsmodell der Stadtwerke Tübingen GmbH.....	2
2. Steuerungssystem	2
II. Wirtschaftsbericht	3
1. Gemeinwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	3
2. Gesetzliche Neuregelungen.....	9
3. Geschäftsverlauf	11
4.1. Ertragslage	14
4.2. Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG	15
4.3. Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten.....	16
5. Finanzlage.....	22
6. Vermögenslage	24
7. Gesamtaussage.....	25
III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	25
1. Prognosebericht.....	25
2. Risikobericht	33
3. Chancenbericht	36

I. Grundlagen der Gesellschaft

1. Geschäftsmodell der Stadtwerke Tübingen GmbH

Seit über 150 Jahren ist die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) für ihre Kunden da. Die Gesellschaft versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder und Parkhäuser gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen. Im Strom- und Gasvertrieb ist die Gesellschaft in ganz Deutschland tätig, seit dem Jahr 2014 wurde der Stromvertrieb um das Kundenportfolio „Bahnstrom“ erweitert.

Mit dem öffentlichen Nahverkehr und der Telekommunikation wurden später zusätzliche Aufgaben übernommen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet.

Für Tübingen stellen die swt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor und attraktiven Arbeitgeber dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 530 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Gesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser.

Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investieren die swt permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bieten den Kunden alles zum Thema Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen.

2. Steuerungssystem

Zur wertorientierten Steuerung der swt sowie der einzelnen Sparten und Geschäftsfelder wird ein unternehmenseinheitliches Planungs- und Controllingssystem eingesetzt, das die effiziente Verwendung der geplanten Finanzmittel gewährleistet. Die wesentlichen finanziellen Kennzahlen zur Steuerung des operativen Geschäfts und zur Beurteilung der Finanzlage sind die Umsatzerlöse, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und die Budgetverwaltung der Investitionen. Wichtige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren für das operative Geschäft sind vor allem die Absatzmengen der Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gemeinwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der Stadtwerke Tübingen (swt) wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

Erstaunlicherweise hat sich die Europäische Union (EU) gegenüber allen Störfaktoren – Schwellenländerkrise, Brexit, politische Unsicherheit – immun gezeigt, und sich damit in einem schwierigen Umfeld gut geschlagen. In Verbindung mit der kontinuierlichen Konjunkturbelebung zog jedoch im Jahr 2016 die Inflationsrate in der Euro-Zone an. Die Kernteuerungsrate (ohne die volatilen Energie- und Nahrungsmittelpreise) blieb jedoch stabil, und die Arbeitslosenquote nahm weiter ab. Das BIP-Wachstum betrug im Euroraum + 1,7 Prozent (Vorjahr + 2,0 Prozent) und übertraf damit die Erwartungen der Konjunkturbeobachter noch zu Beginn des Jahres 2016. Damit konnten die Euro-Schwäche, niedrige Öl- und Energiepreise und die expansive EZB-Geldpolitik die negativen Einflüsse aus der Weltwirtschaft überkompensieren. Die privaten Konsumausgaben waren die Haupttriebfeder der anhaltenden Erholung. Die Unternehmensinvestitionen sind jedoch gegenläufig und nach ihrem kräftigen Anstieg im Winterhalbjahr 2015/2016 wieder spürbar zurückgegangen.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das reale deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2016 um 1,8 Prozent. Getragen wurde dieser Zuwachs vor allem von der starken Binnennachfrage. Der private Konsum stieg real um 2 Prozent und profitierte von der anhaltend günstigen Arbeitsmarktlage und den mit der immer noch geringen Teuerung verbundenen hohen realen Zuwächsen des verfügbaren Einkommens. Die Staatsausgaben wurden insbesondere zu Jahresbeginn 2016 im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise stark ausgeweitet und erhöhten sich kräftig um 4,2 Prozent. Einen stärkeren Zuwachs hatte es zuletzt 2002 infolge der deutschen Wiedervereinigung gegeben. Die Bauinvestitionen wurden zusätzlich durch die günstigen Finanzierungsbedingungen gestützt und nahmen nochmals um 3,1 Prozent zu.

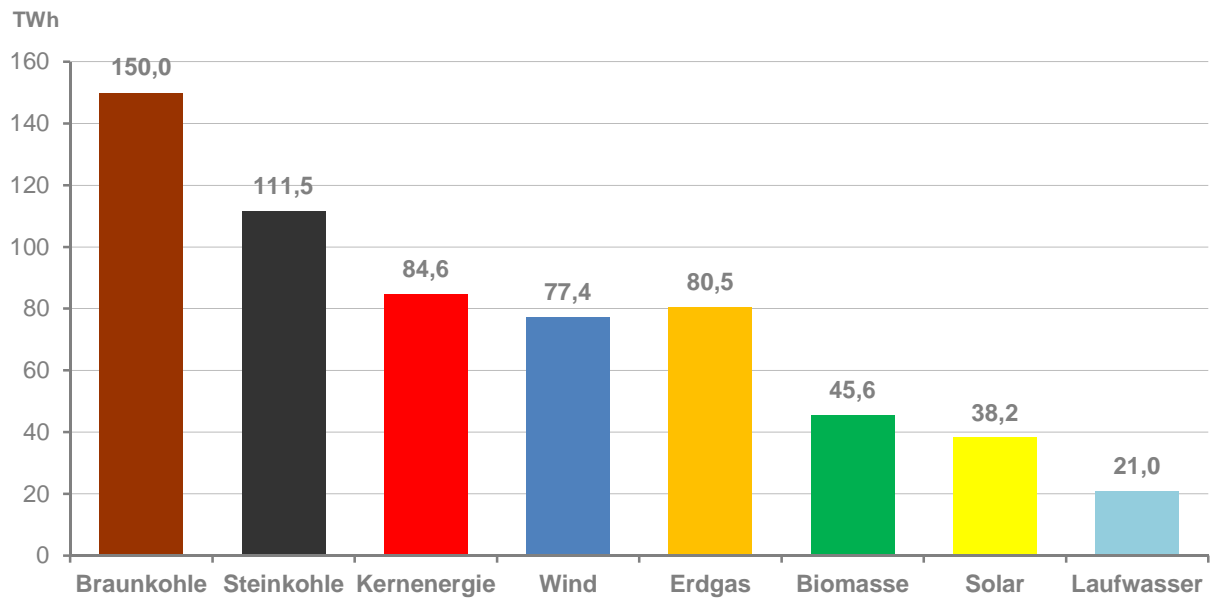
Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahr 2016 von über 43,8 Millionen (Stand Nov. 2016) Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend fort. Die Arbeitslosenquote sank auf 5,8 Prozent zum Jahresende. Bei einer gegenüber dem Vorjahresmonat Dezember nochmals gesunkene Arbeitslosenquote von 2,9 Prozent (Vorjahr 3,1 Prozent) im Landkreis Tübingen steht die swt damit inzwischen in einem starken Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Die swt bieten hierfür einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und

Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen swt-Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Diesem wurde die swt durch die berufliche Erstausbildung und die gezielte Weiterbildung auf hohem fachlichen Niveau gerecht.

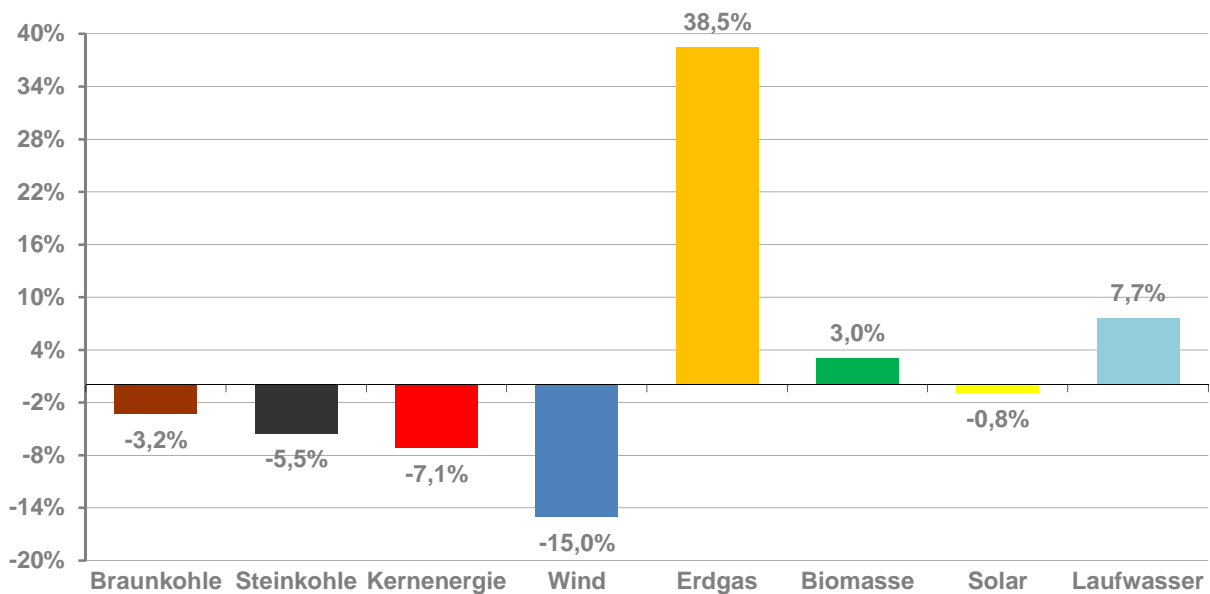
Am 30. November 2016 stellte die Europäische Kommission ihr lang erwartetes Paket von Maßnahmen zur Energieunion vor. Als Ziel gibt die Kommission an, dass die EU beim Übergang zu einem umweltfreundlichen Energiesystem eine Vorreiterrolle übernehmen soll, konkret möchte sie die Energieeffizienz als oberste Priorität behandeln, die weltweite Technologieführerschaft im Bereich der erneuerbaren Energien übernehmen und dabei ein faires Angebot für Verbraucher bereitstellen. Erreicht werden soll dies durch den Einsatz intelligenter Technologien, die Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien im europäischen Energiemix auf mindestens 27 Prozent und die Erhöhung der Energieeffizienz um 30 Prozent (gegenüber 2007), jeweils bis zum Jahr 2030.

Einhergehend mit den Entscheidungen der Europäischen Kommission befindet sich auch die Energiebranche in Deutschland mitten in einem tiefgreifenden Wandel. Erneuerbare Energien und dezentrale Strukturen einerseits und innovative technologische Antworten andererseits rücken in den Vordergrund. Für alle Bereiche der Energiewende – Strom, Wärme und Verkehr – bestehen klare Ziele. Zwei Kernziele stehen dabei im Mittelpunkt: Zum einen soll die Energieversorgung immer mehr auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Zum anderen soll Energie immer effizienter genutzt werden. Fahrplan der Energiewende sind dabei das Energiekonzept der Bundesregierung sowie eine Vielzahl europäischer Vorgaben. Die Energieversorgung der Zukunft wird Schritt für Schritt dezentraler und zunehmend digital gesteuert; gleichzeitig soll sie im Vergleich zu heute umweltverträglicher sein. Um dies zu erreichen, ist ein fundamentaler Wandel des Energiesystems in Deutschland im Gange, der noch etliche Jahre dauern wird. Die Energiewende selbst ist zumindest noch im Jahr 2016 weiter auf einen guten Weg – allerdings inzwischen mit gedämpften Vorzeichen.

Bruttostromerzeugung 2016



Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2016 gegenüber dem Vorjahr



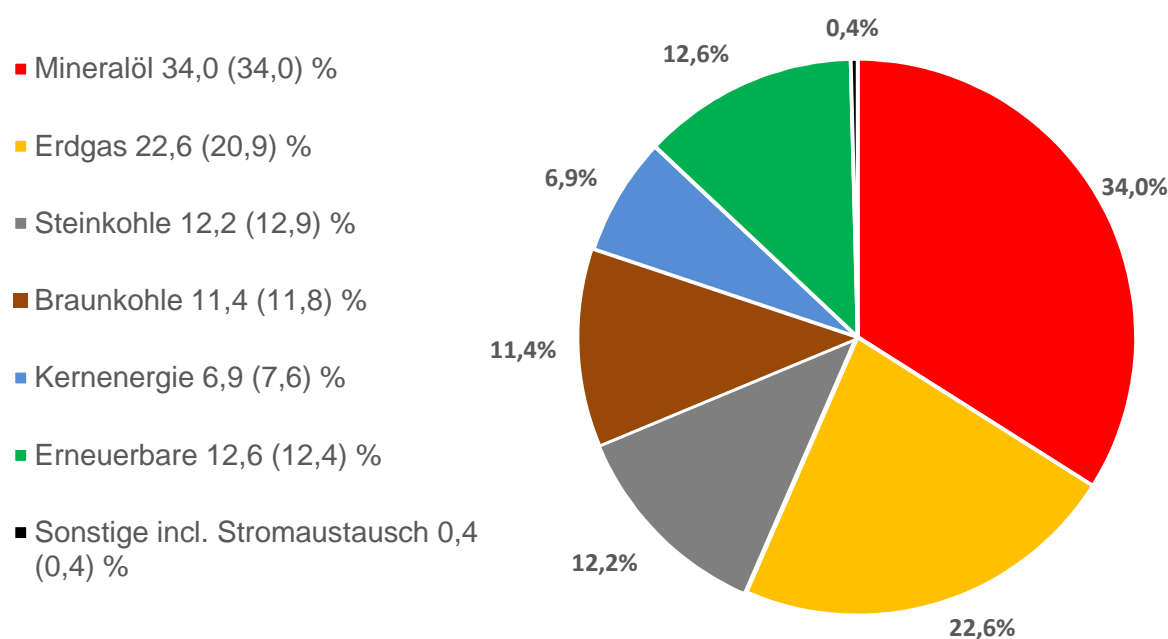
Quelle: destatis

Der Energiemix in Deutschland wird weiterhin vom Mineralöl (34 Prozent) geprägt. Die Stromproduktion aus Kohle- und Kernkraftwerken ist 2016 im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. In den mit Braun- und Steinkohle betriebenen Anlagen wurden 2016 nach Berechnungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) 12,2 Terrawattstunden (TWh) weniger Strom erzeugt. Bei der Kernenergie betrug der Rückgang 6,9 TWh (Anteil: 13 Prozent). Deutlich mehr Strom wurde hingegen in Gaskraftwerken produziert: Hier beträgt

das Plus gegenüber dem Vorjahr 16,5 TWh. Erdgas kommt damit auf einen Anteil von 12 Prozent am Stromerzeugungsmix. Zu dieser Steigerung führte einerseits die mit 2015 verglichen deutlich kühlere Witterung im letzten Quartal, andererseits wurde mehr Erdgas in Kraftwerken - vor allem in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen - eingesetzt.

Während der Zubau von Erneuerbaren Energien insbesondere bei Windkraft an Land mit hohen Ausbauraten weiterging, stieg die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien insbesondere aufgrund des schwachen Windjahrs nur leicht an: Der Zuwachs beträgt voraussichtlich 4,1 TWh. Der Anteil der Erneuerbaren an der gesamten Stromerzeugung liegt damit bei 31,7 Prozent und damit nur leicht über dem Vorjahreswert von 31,5 Prozent. Insgesamt basiert die deutsche Energieversorgung auf einem breiten Energieträgerangebot. Deutlich erhöht hat sich 2016 der Ausführüberschuss beim Stromaußenhandel, da ungeplante Einbußen der französischen Stromerzeugung durch Bezüge aus Deutschland ausgeglichen wurden. Der Energieverbrauch in Deutschland hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,1 Prozent erhöht.

Primärenergieverbrauch in Deutschland 2016

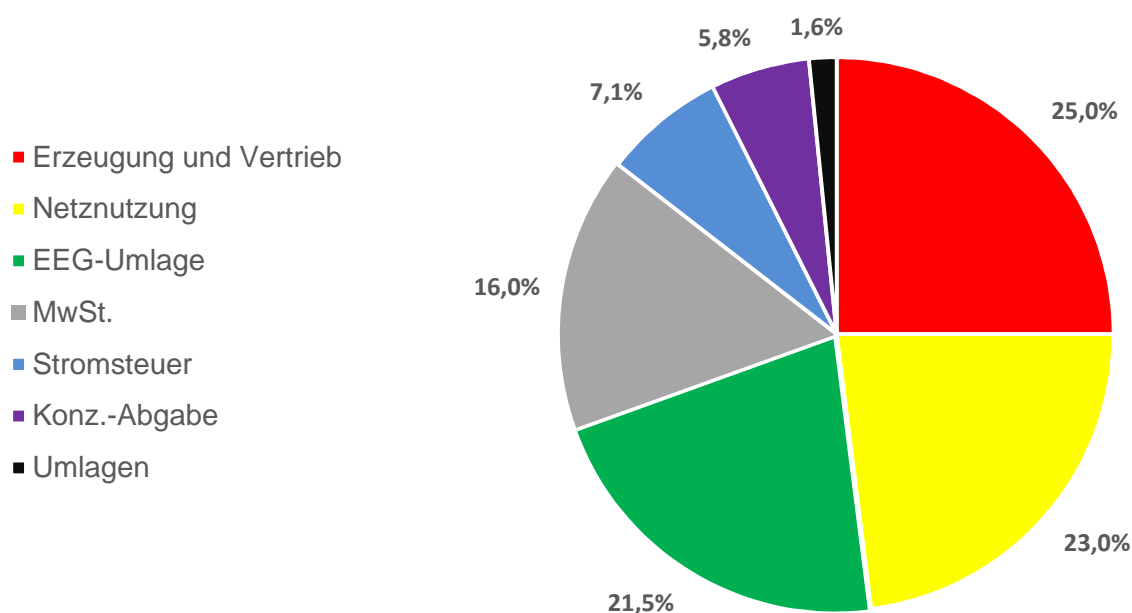


Quelle: AG Energiebilanzen e.V.

Im Verlauf des Berichtsjahres sanken die Preise für Energie: Die Großhandelspreise für Brennstoffe und Strom gingen zurück, ebenso wie die Preise am Emissionsmarkt. Obwohl der Börsenpreis für Strom kontinuierlich sank, mussten viele Versorger im Jahr 2016 wegen gestiegener Netzentgelte und staatlicher Umlagen die Strompreise leicht erhöhen. Der Steueranteil hat 2016 mit einem Anstieg auf 54 Prozent ein neues Rekordhoch erreicht (+ 2 Prozent). Der Kostenblock „Steuern, Abgaben und Umlagen“ hat sich damit in den letzten 10 Jahren von 7,7 Cent auf 15,5 Cent pro Kilowattstunde mehr als verdoppelt. Der Strompreis für Haushalte

mit drei Personen und einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh/Jahr war seit der Jahrtausendwende von damals 13,94 Cent pro Kilowattstunde kontinuierlich gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Strompreis für den vorgenannten Stromverbrauch nur gering auf nun 28,69 Cent (Vorjahr 26,68 Cent) pro Kilowattstunde an. Dabei konnte ein kräftiger Rückgang bei dem Strompreisbestandteil Erzeugung und Vertrieb (Vj. 7,02 Cent, 2016 6,11 Cent) den Anstieg der Netznutzung (Vj. 6,75 Cent, 2016 7,07 Cent) und der Steuern, Abgaben und Umlagen (Vj. 14,91 Cent, 2016 15,51 Cent) nahezu kompensieren.

Strompreiszusammensetzung für Haushalte 2016



Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW)

Auf Basis einer Analyse des BDEW im November 2016 ist der durchschnittliche Strompreis für Haushalte gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben. Er lag im Berichtsjahr bei 28,80 ct/kWh (Vorjahr: 28,70 ct/kWh) bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh. Dagegen sind Steuern, Abgaben und Umlagen auch in 2016 wieder um 4 Prozent gestiegen. Gleichzeitig sind auch die Netznutzungsentgelte um 4 Prozent gestiegen. Dem gegenüber haben sich die Kosten für Beschaffung und Vertrieb gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent reduziert. Der durchschnittliche Strompreis für industrielle Abnehmer in Deutschland lag 2016 nach Angaben des BDEW bei 13,90 ct/kWh (ohne Stromsteuer, Abnahme von 160 bis 20.000 MWh/a) und hat damit wieder einen leichten Anstieg (Vorjahr 13,70 ct/kWh) zu verzeichnen. Die Preise am Großhandelsmarkt sind im Jahr 2016 im Durchschnitt je nach Produkt 12 bis 16 Prozent niedriger als im Jahresdurchschnitt 2015.

Im Geschäftsjahr 2016 beziehungsweise im Vorjahr notierten die Kontrakte auf dem Terminmarkt der European Energy Exchange (EEX) in Leipzig wie folgt (in EUR je MWh):

2016 Strompreis Baseload und Strompreis Peakload in Euro je MWh

		Strompreis Baseload			Strompreis Peakload		
Jahr	Lieferjahr	Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
2016	2017	26,58	20,85	35,51	33,51	27,32	44,28
	2018	25,15	20,02	31,36	31,92	26,38	39,83
2015	2016	30,97	27,94	33,97	39,06	34,77	43,58
	2017	30,25	26,40	33,01	38,47	33,33	42,72

Die Ursache für diese Entwicklung liegt im Wesentlichen an dem steigenden Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung sowie dem niedrigen Preisniveau für Gas.

Ähnlich wie die Preise für Strom setzen sich auch die Preise für Gas aus mehreren verschiedenen Faktoren zusammen. Für die Erdgaspreise sind das die folgenden Faktoren:

- Kosten für den Gasimport
- Kosten für den Gaseinkauf der Gasversorger
- Erdgassteuer und Mehrwertsteuer
- Anteilige Förderabgabe und Konzessionsabgabe
- Netznutzung, Vertriebskosten

Anders als beim Strom ist der Anteil der Steuern und Abgaben mit rund 30 Prozent für Erdgas relativ gering. Der Anteil der Kosten für Gaseinkauf, Import und Netznutzung zur Verteilung des Erdgases liegt dagegen bei rund 70 Prozent. Laut dem statistischen Bundesamt sind die durchschnittlichen Einfuhrpreise für Erdgas gegenüber dem Vorjahr um 16,1 Prozent gesunken. Neben den langfristigen Gasimportverträgen, die eine wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland bilden, spielt das zunehmende weltweite Angebot von Flüssiggas (LNG) eine wachsende Rolle. Aufgrund des bestehenden Überangebots an den Gasmärkten wird kurzfristig nicht mit einer Erhöhung der Beschaffungspreise gerechnet.

Auch die Preise für CO₂-Emissionszertifikate sind im Jahresmittel rückläufig und liegen mit einem Durchschnittspreis von 5,61 €/t CO₂ um rund 30 Prozent unter dem Jahresmittel von 2015. Dies ist kein Wunder. Den Hintergrund für das aktuelle Niedrigpreisniveau bildet vor allem der massive Überschuss an Emissionsrechten, der sich über die Jahre aufgestaut hat. Knapp drei Milliarden Zertifikate sind derzeit mehr im System als für die jährlichen Emissionen der am System beteiligten Anlagen notwendig sind. Der Angebotsüberhang ist gewaltig und führt auch in der näheren Zukunft zu keiner Verteuerung von CO₂-Emissionszertifikaten. Das wird deutlich, wenn man ihn einerseits mit den Jahresemissionen von etwa zwei Milliarden Tonnen Kohlendioxid vergleicht, die das Emissionshandelssystem der EU insgesamt reguliert

– und andererseits mit der geringen Menge an Zertifikaten, die dem System jährlich entzogen werden: Derzeit sind es knapp 40 Millionen Tonnen CO₂, in Zukunft werden es nur etwa 50 Millionen sein. Auf diese Art wird es noch viele Jahre dauern bis es zu einer Verknappung von CO₂-Rechten kommt und damit auch zu Preisen, die zusätzliche Emissionsreduktionen bewirken.

2. Gesetzliche Neuregelungen

Das Jahr 2016 war aufgrund von einigen angepassten sowie neuen energiewirtschaftlichen Regularien ein entscheidendes Jahr für die deutsche Energiewirtschaft. Mit mehreren richtungsweisenden politischen Beschlüssen hat die Bundesregierung die verschiedenen Elemente der Energiewende zusammengefügt, die das Gesamtbild der Energiewirtschaft für die nächsten Jahre prägen sollen:

- Die Umlage nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) steigt zum 1. Januar 2016 von 6,17 Cent auf nun 6,354 Cent pro Kilowattstunde. Der Grund für den Anstieg wird in dem massiven Zuwachs an Offshore-Windanlagen gesehen. Dies wird auch kritisch gesehen, da der Ausbau auf Land deutlich günstiger ist.
- Das bereits zum 1. Januar 2016 formal in Kraft getretene Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) wurde am 24. Oktober 2016 auch beihilferechtlich durch die EU-Kommission genehmigt. Es sieht Anreize für emissionsärmere Kraftwerke vor. Darüber hinaus gibt das KWKG Anreize für Wärmespeicher, die eine Flexibilisierung ermöglichen, und fördert verstärkt Netze. Nach wie vor bleibt das KWKG allerdings ein Gesetz zur Förderung fossiler Energieträger, wenn auch mit gekoppelter Strom- und Wärmenutzung.
- Am 2. Mai 2016 ist die Verordnung „Kritische Infrastrukturen“ in Kraft getreten. Dies ist für Betreiber von Energieanlagen und Energieversorgungsnetzen auch gleichzeitig der Beginn der Meldepflicht für erhebliche IT-Sicherheitsvorfälle an das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI).
- Am 26. Juli 2016 wurde das Strommarktgesetz (StrommarktG) vom Bundestag beschlossen. Es soll die Weiterentwicklung des Strommarktes sicherstellen und dass die Stromversorgung in Deutschland auch bei weiter zunehmenden Mengen an regenerativ erzeugtem Strom bezahlbar und verlässlich bleibt.
- Eine neu geschaffene Kapazitätsreserve, die strikt vom Strommarkt getrennt wird, stellt ein Sicherheitsnetz für unvorhersehbare Ereignisse für den zukünftigen Strommarkt dar. Die Kapazitätsreserve hat zunächst einen Umfang von 2 Gigawatt und wird erstmals im Sommer 2017 ausgeschrieben, um ab dem Winterhalbjahr 2018/2019 zur Verfügung zu stehen. Das Bundeswirtschaftsministerium überprüft den Umfang der Kapazitätsreserve mindestens alle zwei Jahre, erstmals zum 31.10.2018.

- Die Novelle des EEG wurde am 8. Juli 2016 von Bundestag und Bundesrat verabschiedet und wird am 1. Januar 2017 in Kraft treten. Eine der grundlegenden Neuerungen des EEG betrifft das Fördersystem, das von fixen Einspeisevergütungen auf wettbewerbliche Ausschreibungen umgestellt wird. Dabei wurden technologiespezifische Zubaukorridore für jedes Jahr festgelegt. Die Ausschreibungsmengen für Windenergieanlagen an Land sind für die Jahre 2017 bis 2019 jeweils auf 2.800 MW und ab 2020 auf 2.900 MW pro Jahr festgelegt; diese Werte schließen bereits das sogenannte Repowering älterer Anlagen mit ein. Aufgrund von Netzengpässen sollen im Norden Deutschlands mittelfristig weniger Windenergieanlagen an Land gebaut werden: Der Zubau wird dort begrenzt auf lediglich 58 Prozent des durchschnittlichen Zubaus der Jahre 2013 bis 2015. Für Photovoltaikanlagen mit einer elektrischen Leistung von mehr als 750 kW werden jährlich 600 MW ausgeschrieben. Anlagen mit einer geringeren Leistung erhalten weiterhin die Förderung nach dem EEG 2014
- Am 2. September 2016 ist das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende in Kraft getreten. Das Gesetz regelt vor allem die technischen und datenschutzrechtlichen Vorgaben für intelligente Messsysteme. Diese sollen eine wichtige Rolle beim Ausbau erneuerbarer Energien spielen und dem Energieverbraucher eine Mitwirkung am Energiemarkt ermöglichen. Die neuen Regelungen unterscheiden mehrere Teilnehmer-Gruppen und lassen der swt Raum für eine unternehmenseigene Strategie. Das Gesetz legt zudem jährliche Preisobergrenzen für den Einbau von sogenannten Smart Metern fest; dabei richtet sich die Höhe der fest definierten Preisobergrenzen nach dem jeweiligen Jahresverbrauch. Die von den intelligenten Messsystemen erzeugten Daten werden an den Übertragungsnetzbetreibern übermittelt. Dieser kann sie dann wieder dem Netzbetreiber swt zur Verfügung stellen.
- Im Oktober 2016 hat die Bundesnetzagentur die Beschlüsse zur Festlegung der Eigenkapitalverzinsung für die dritte Regulierungsperiode veröffentlicht. Sie liegt für Neuanlagen bei 6,91 Prozent vor Steuern – aktuell gilt ein Satz von 9,05 Prozent Die neuen Sätze gelten für Stromnetzbetreiber ab dem Jahr 2019 und für Gasnetzbetreiber ab dem Jahr 2018. Diese Festlegung spiegelt das derzeit geringe Zinsniveau an den Kapitalmärkten wider. Die Eigenkapitalverzinsung bestimmt maßgeblich die Rendite, die die Netzbetreiber erzielen können.
- Am 4. November 2016 trat das Klima-Übereinkommen von Paris in Kraft. Es wurde von 55 Staaten ratifiziert, die zudem mindestens 55 Prozent der weltweiten Emissionen verursachen. Auf der 22. Klimaschutzkonferenz in Marrakesch im November 2016 stand danach die praktische Umsetzung des Pariser Klimavertrags im Vordergrund. Das Ziel, die globale Erwärmung auf unter 2 Grad Celsius zu begrenzen, erfordert international deutlich stärkere Anstrengungen als bisher erwartet.

- Mit dem Gesetz zur steuerlichen Förderung von Elektromobilität im Straßenverkehr vom 7. November 2016 wurden wichtige Maßnahmen verabschiedet, welche die Besteuerung der geldwerten Vorteile für die Nutzung und das Aufladen eines Elektrofahrzeugs im Betrieb vereinfachen. Vom Arbeitgeber gewährte Vorteile für das elektrische Aufladen eines Elektrofahrzeugs, Hybridelektrofahrzeugs oder Elektrofahrrads in der Betriebsstätte des Arbeitgebers sowie für die zeitweise zur privaten Nutzung überlassene betriebliche Ladevorrichtung werden von der Einkommensteuer gem. § 3 Nr. 46 EStG befreit.
- Am 18. November 2016 wurde von der Bundesregierung der Klimaschutzplan 2050 verabschiedet. Die Bundesregierung hat 2010 beschlossen, die Treibhausgasemissionen bis 2050 im Vergleich zu 1990 um 80 bis 95 Prozent zu vermindern. Der Klimaschutzplan 2050 leitet von diesem Ziel Meilensteine und Maßnahmen für die Handlungsfelder Energiewirtschaft, Gebäude, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft ab.

3. Geschäftsverlauf

Das operative Ergebnis der swt wird im Wesentlichen von den erwirtschafteten Umsatzerlösen aus dem Strom- und Gasabsatz sowie dem damit verbundenen Materialaufwand bestimmt. Der Gesamtumsatz der swt liegt im Jahr 2016 bei T€ 232.581 und damit um 19.603 T€ über dem erwarteten Umsatz, welcher im Lagebericht 2015 für das Geschäftsjahr 2016 mit 212.978 T€ prognostiziert wurde. Der nochmalige Anstieg der Umsatzerlöse gegenüber Prognose und Vorjahr resultiert hauptsächlich aus den Umsatzsteigerungen im noch jungen Kundensegment „Bahnstrom“. Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2016 teilt sich auf die einzelnen Geschäftsbereiche wie folgt auf:

in T€	IST 2016	PLAN 2016	IST 2015
TüStrom	155.333	139.749	147.947
TüGas	27.948	26.293	28.795
TüWasser	11.098	10.565	11.006
TüWärme	15.453	16.510	15.585
TüBäder	1.439	1.300	1.370
TüParken	1.918	1.540	1.817
TüBus	12.194	11.791	11.259
TüNet	1.525	1.500	1.387
Sonstiges	5.673	3.729	4.474
	232.581	212.978	223.640

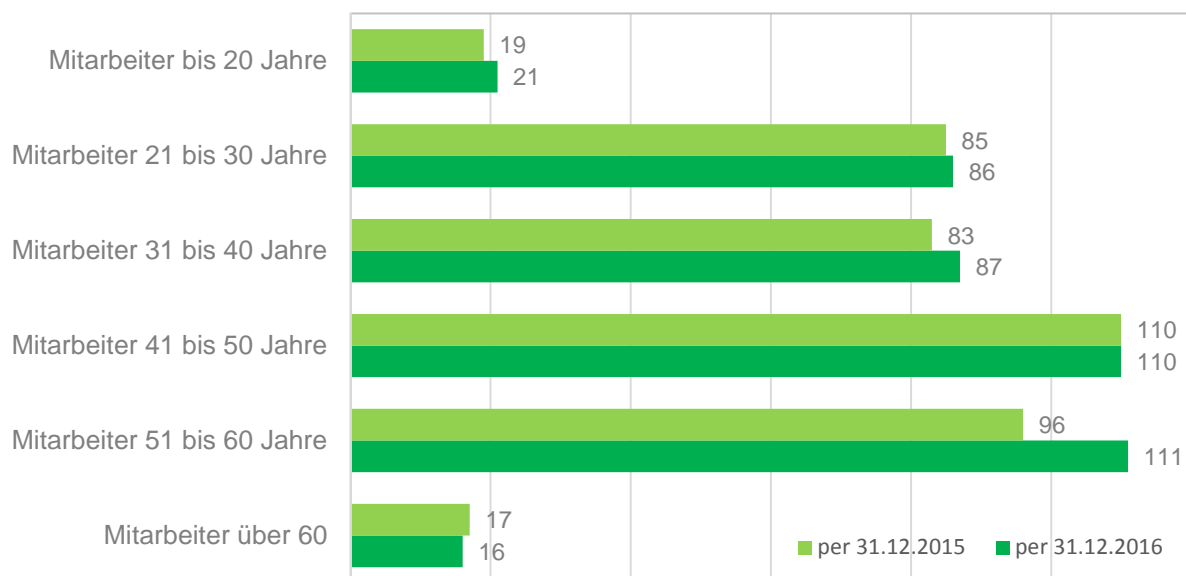
Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzen die swt auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Strom- und Gasabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings. Weiterhin wurde wieder mit dem „Energieradar 2016“ die jährliche Kundenzufriedenheit durch ein unabhängiges Meinungsforschungsinstitut ermittelt. Die Imagewahrnehmung und Kundenzufriedenheit liegt auch im Jahr 2016 gegenüber vergleichbaren Energieversorgern auf gleichbleibend überdurchschnittlich hohem Niveau.

Im Geschäftsjahr wurde auch wieder die familienfreundliche Personalpolitik der swt durch die erfolgreiche Auditierung „berufundfamilie“ bestätigt. Ein weiterer Baustein in der Personalarbeit stellt die langfristig ausgerichtete Personalplanungs- und Personalentwicklungsstrategie der swt dar. Unterstützt wird diese durch ein umfassendes Gesundheitsmanagement mit betrieblichen Vorsorgeuntersuchungen und jährlichen Gesundheitswochen. Der durchschnittliche Krankenstand ohne Berücksichtigung von Langzeiterkrankungen erhöhte sich leicht auf 4,19 Prozent (Vorjahr 4,01 Prozent). Demgegenüber liegt der Krankenstand aller gesetzlich versicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Baden-Württemberg bei 4,01 Prozent mit einem starken Anstieg von + 9,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).

Die Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels wird nach den erfolgten Bestandsaufnahmen in den einzelnen Bereichen mit einer umfassenden Personalplanungs- und Personalentwicklungspolitik begegnet.

Altersstruktur der swt-Mitarbeiter per 31.12.2016

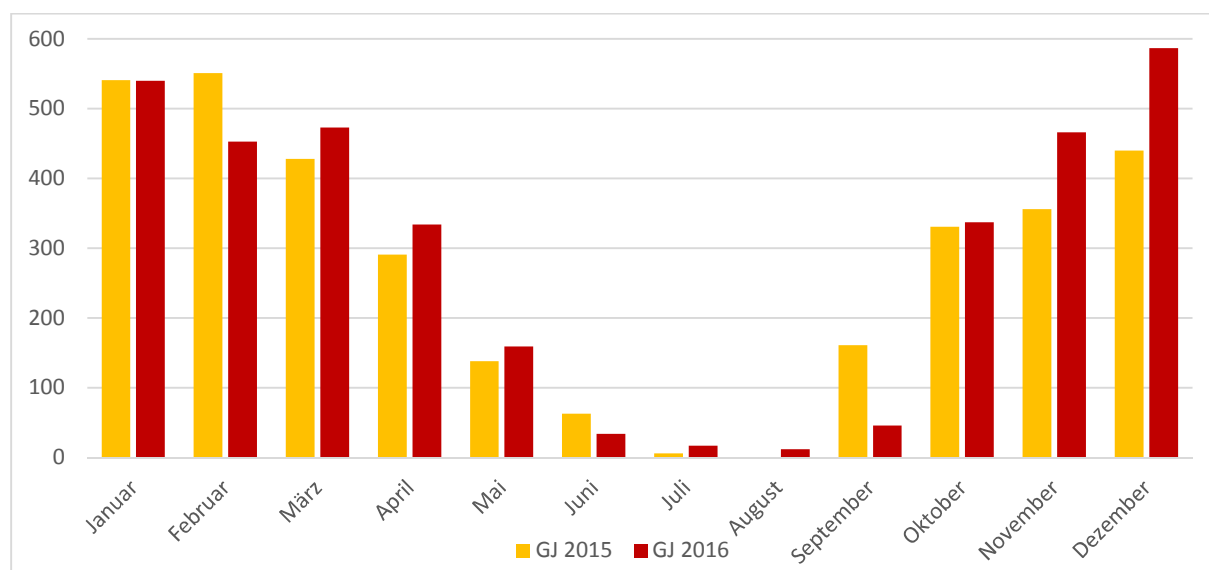


Das interne Steuerungssystem der swt umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur

fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich) um bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen zu ergreifen, oder auch um neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können, zu ergreifen. Um eine größtmögliche Transparenz über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche zu schaffen wird gegenüber der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsgremium regelmäßig im Rahmen der Quartalsberichterstattung Rechenschaft abgelegt und mehrmals im Jahr im Rahmen von Informationsveranstaltungen zu einzelnen Themenbereichen informiert.

Für den Geschäftsverlauf der swt sind die Witterungsverhältnisse – insbesondere in der Heizperiode (Oktober bis April) – von hoher Bedeutung. Die sogenannten Gradtagszahlen sind ein Indikator für den temperaturabhängigen Heizenergieeinsatz: Niedrige Außentemperaturen, die mit einem höheren Heizenergiebedarf bei den Kunden einhergehen, führen zu höheren Werten der Gradtagszahlen. Aufgrund des erneut milden Winters lagen die Gradtagszahlen im Geschäftsjahr 2016 um 4,4 Prozent unter dem bereits niedrigen Vergleichswert des Vorjahres. Demgegenüber begünstigten die hohe Temperaturen und geringe Niederschläge in den Sommermonaten den Wasserabsatz der swt.

Vergleich Gradtagszahlen für Tübingen *



* Die Gradtagzahl ist eine heiztechnische Kenngröße, die den Zusammenhang zwischen der Außenlufttemperatur und der gewünschten Raumtemperatur herstellt. Die Berechnung folgt der VDI-Richtlinie 3807 bei einer Raumtemperatur von 20 Grad Celsius und einer Heizgrenztemperatur von 15 Grad Celsius.

4. Ertragslage

Ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte weist das Geschäftsjahr 2016 bei insbesondere im Stromtarifkundenvertrieb schwierigen Marktbedingungen eine erfreulich positive Entwicklung auf. Das Ergebnis vor Ertragssteuern betrug 5,1 Mio. Euro und lag damit rund 30,7 Prozent über dem Vorjahreswert von 3,9 Mio. Euro. Gegenüber dem Planansatz vor Ertragssteuern in Höhe von 1,1 Mio. Euro konnten die Erwartungen an das Geschäftsjahr 2016 wieder deutlich übertroffen werden.

in T€	2016	2015	Abw.
Umsatzerlöse	232.581	223.640	8.941
Übrige Erträge	4.570	4.666	-96
Materialaufwand	-178.842	-170.187	-8.655
Rohergebnis	58.309	58.119	190
Personalaufwand	-25.541	-24.494	-1.047
Abschreibungen	-9.826	-10.536	710
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.603	-16.708	1.105
Finanzergebnis	-1.529	-1.669	140
Ergebnis vor Steuern	5.810	4.712	1.098
Steuern	-2.444	-1.374	-1.070
Jahresüberschuss	3.366	3.338	28

Als stark ergebnisbeeinflussende Sondereffekte ergaben sich im Geschäftsjahr neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 918 T€, periodenfremde Erträge von 902 T€ sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 108 T€.

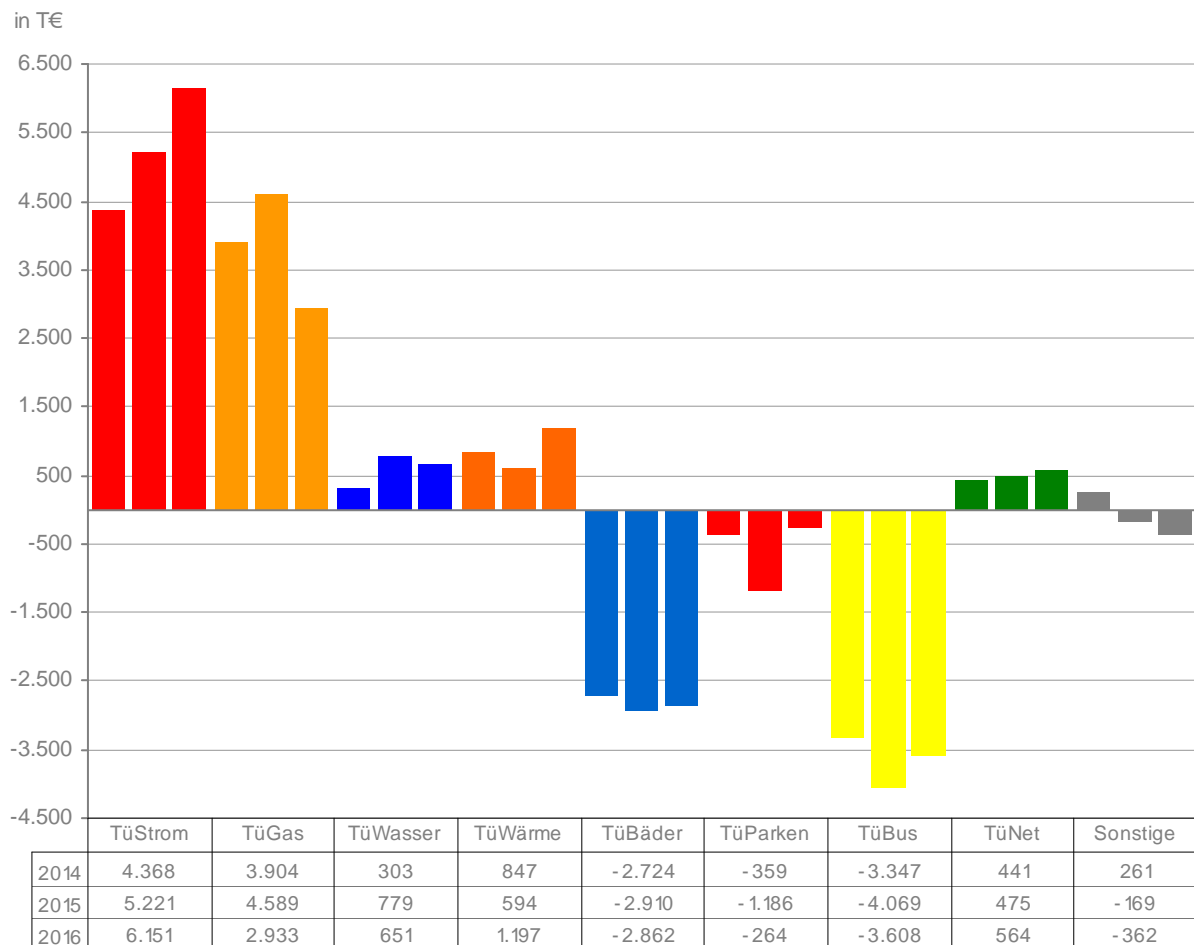
Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist weiterhin das Strom- und Gasgeschäft. Die Umsatzerlöse der Sparte Strom konnten durch die gegenüber dem Vorjahr um nochmals 14,6 Prozent gestiegenen Absatzmengen im Bereich der Sondervertragskunden um 5,0 Prozent auf nun 155 Mio. Euro gesteigert werden. Der leichte Rückgang der Absatzmengen im Gassegment von 1,5 Prozent führte wiederum zu einem Rückgang der Umsatzerlöse von 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Absatzrückgang erfolgte vorwiegend in dem Kundensegment Weiterverteiler und durch die Rücklieferungen von nicht benötigten Gasmenngen am Spotmarkt. Der Gesamtumsatz der swt erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr im Jahr 2016 um 8,9 Mio. Euro bzw. 4,0 Prozent. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2016, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Gesamtumsatz von insgesamt 233 Mio. Euro.

Durch die ab 01.01.2012 wirksam gewordenen Ergebnisabführungsverträge mit der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH

wurden die Ergebnisse dieser beiden Töchter im Abschluss der swt mit einem Ergebnisbeitrag vor Steuern von gesamt 0,25 Mio. Euro (Vorjahr: 0,28 Mio. Euro) sofort erfolgswirksam.

Der Gesamtbeitrag der swt zum Haushalt der Stadt Tübingen betrug mit der Gewerbesteuer 2016, Konzessionsabgaben Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme, Verlustübernahmen für drei Bäder, den Tübinger Stadtverkehr und fünf Parkhäuser sowie einer Gewinnausschüttung für das Vorjahr wieder rund 12,5 Mio. Euro (Vorjahr 14,4 Mio. Euro).

Entwicklung der einzelnen Betriebszweige:
(Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern)



4.1. Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG

Zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubvention sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen wie die swt nach dem Energiewirtschaftsgesetz zur Führung von getrennten Konten je Tätigkeitsbereich sowie zur Aufstellung von gesonderten Tätigkeitsabschlüssen verpflichtet.

Entsprechend dieser Berichtspflicht werden in der internen Rechnungslegung der swt jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung und für sonstige Tätigkeiten innerhalb sowie außerhalb der Tätigkeitsbereiche der Strom- und Gassparte geführt.

Mit Erstellung des Jahresabschlusses ist für jede dieser Tätigkeiten eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen und mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Die Ergebnisse dieser zwei Tätigkeitsbereiche werden im Wesentlichen durch die Erlöse aus Netznutzungsentgelten sowie den Aufwendungen aus der Abwicklung der Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen im Netz, den vorgelagerten Netzkosten und der abzuführenden Konzessionsabgabe geprägt. Das anteilige Betriebsergebnis (vor Steuern und Finanzerträge) der Elektrizitätsverteilung beträgt minus 25 T€ (Vorjahr 1.053 T€), das der Gasverteilung 1.918 T€ (Vorjahr 1.115 T€).

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 beträgt die Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung 34.925 T€ (Vorjahr 32.494 T€), die der Gasverteilung 19.695 T€ (Vorjahr 17.751 T€). Die Aktivseite wird dabei vom Anlagevermögen dominiert, das sich im Strom- und Gasnetz gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert hat. Die Investitionen ins Stromnetz lagen im Berichtsjahr bei 3.332 T€, in das Gasnetz wurden 1.757 T€ investiert. Größter Posten auf der Passivseite ist das den jeweiligen Bereichen fest zugeordnete Eigenkapital von 11.476 T€ (Strom) und 10.096 T€ (Gas) einschließlich laufenden Jahresüberschuss und die direkt und über Anlagenschlüssel auf die Aktivitäten verteilten Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten mit 10.741 T€ (Strom, Vorjahr 10.294 T€) und 6.762 T€ (Gas, Vorjahr 5.223 T€).

4.2. Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten

Die Unternehmenssparte **TüStrom** konnte im vergangenen Jahr 2016 die in sie gesetzten Erwartungen mit einem operativen Ergebnis vor Ertragssteuern von insgesamt 6,2 Mio. Euro gegenüber einem vorsichtigen Planansatz von 2,5 Mio. Euro wieder deutlich übererfüllen.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat mit einem Ergebnisbeitrag von 3.632 T€ (Vorjahr 1.865 T€) durch die optimale Vermarktung des erzeugten Strommengen an den Spotmärkten wieder ein hervorragendes Ergebnis erreicht. Die swt erzeugten in ihren eigenen Anlagen mit 105,0 Mio. kWh deutlich mehr Strom als im Vorjahr (87,2 Mio. kWh). Dies war die höchste jährliche Erzeugungsmenge seit dem Jahr 2009 und entspricht einer Steigerung von 20,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung. Gesteuert werden alle großen Erzeugungseinheiten optimiert an den Marktgegebenheiten durch die innovative Softwareanwendung „BoFiT“.

Die Erlöse der **Stromverteilung** sind durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) reguliert. Sie hat der swt – wie allen Netzbetreibern in Deutschland – bis 2018 kontinuierlich sinkende Erlöse vorgeschrieben. Das bedeutet neben zunehmend mehr Verwaltungsaufwand auch wirtschaftlich sehr enge Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von

aktuell 1.620 Kilometern (Vorjahr 1.598 Kilometer). Die swt bietet in ihrem Verteilnetz allen Marktteilnehmern einen transparenten und diskriminierungsfreien Netzzugang und eine zuverlässige Stromverteilung. Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität haben dabei höchste Priorität. Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Stadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz einschließlich der entstandenen Netzverluste lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 503,5 Mio. kWh (Vorjahr 506,7 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** musste wie erwartet im Jahr 2016 einen weiteren Rückgang der Kundenanzahl um 2,3 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent) auf nun 83.933 (Vorjahr 85.875) Kunden hinnehmen. Dies spiegelte sich auch im Rückgang der Liefermengen im Kundensegment der Tarifkunden von minus 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr wieder. Bei den darin enthaltenen Ökostromverträgen konnte dagegen wieder eine Steigerung von über 6,2 Prozent (Vorjahr: 4,0 Prozent) bzw. 696 Kunden auf nun 12.002 Kunden zum 31.12.2016 (Vorjahr: 11.306) verzeichnet werden. Durch den Rückzug der EnBW aus dem klassischen Strom- und Gasvertrieb für Großkunden konnte gegenüber den Vorjahren wieder ein leichter Anstieg der Kundenzahlen im Segment Sondervertragskunden von 1,7 Prozent verzeichnet werden. Auch durch das weiterhin profitable Kundenportfolio „Bahnstrom“ mit aktuell fünfzehn Kunden konnten die gesamten Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr nochmals um 9,4 Prozent auf nunmehr 1.287,4 Mio. Kilowattstunden gesteigert werden. In der Folge konnte auch das Ergebnis des Stromvertriebs auf 2.544 T€ (Vorjahr 2.303 T€) gesteigert werden.

Das Versorgungsgebiet der Sparte **TüGas** erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorte der Gemeinde Ammerbuch.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 461 Kilometern (Vorjahr 459 Kilometer). Im Berichtsjahr wurde die Gaserschließung der Gemeinde Ammerbuch weiter fortgesetzt und umfangreiche Erneuerungsmaßnahmen im Tübinger Netz vorgenommen. Eine weitere Herausforderung war und ist die Umverlegung der Gashauptleitung (DN 200) im Zuge des zweispurigen Ausbaus der B28 bis Rottenburg. Durch den anhaltenden Immobilienboom konnten im Berichtsjahr wieder 95 neue Gashausanschlüsse im Netz der swt installiert werden. Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei 1.918 T€ (Vorjahr: 1.115 T€).

In der Unternehmenssparte **Gasvertrieb** hat sich der Erdgasabsatz im Jahr 2016 durch weiterhin starke Rückgänge im Bereich der Sonderabnehmer und Weiterverteiler um minus

1,5 Prozent auf nun 929,1 Mio. kWh (Vorjahr 943,1 Mio. kWh) reduziert. Bei den margenschwachen Sondervertragskunden reduzierte sich der Erdgasabsatz um über 6,2 Prozent, bei den Weiterverteilern sogar um 42,2 Prozent. Dies spiegelt sich auch in dem deutlich reduzierten Spartenergebnis von 1.015 T€ (Vorjahr 3.475 T€) wieder. Zusätzlich wurde das Ergebnis des Gasvertriebs im Jahr 2016 durch eine innerbetriebliche Korrektur aus den Vorjahren belastet.

Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **TüWasser** lag im Jahr 2016 durch den sehr heißen Sommer mit 4.794 Tsd. m³ um 76 Tsd. m³ über dem Wert des Vorjahres (Vorjahr 4.718 Tsd. m³). Das Spartenergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr durch überproportional gestiegenen Kosten leicht von 779 T€ auf nun 651 T€ verringert. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung lag im Geschäftsjahr bei 5.131 Tsd. m³ (Vorjahr 5.046 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (74 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (17 Prozent) gedeckt. Die Abgabepreise in der Wassersparte blieben im Geschäftsjahr 2016 unverändert. Hier erfolgte die letzte Anpassung zum 1. Januar 2014. Investitionsschwerpunkte lagen im Geschäftsjahr in der Erneuerung von Wasserleitungen im Zuge der umfangreichen Baumaßnahmen der Sparten Strom und Gas sowie der Stadt Tübingen. Ein weiterer Schwerpunkt für das Jahr 2016 sowie für die Folgejahre liegt auf der Ertüchtigung der Wasserbehälter.

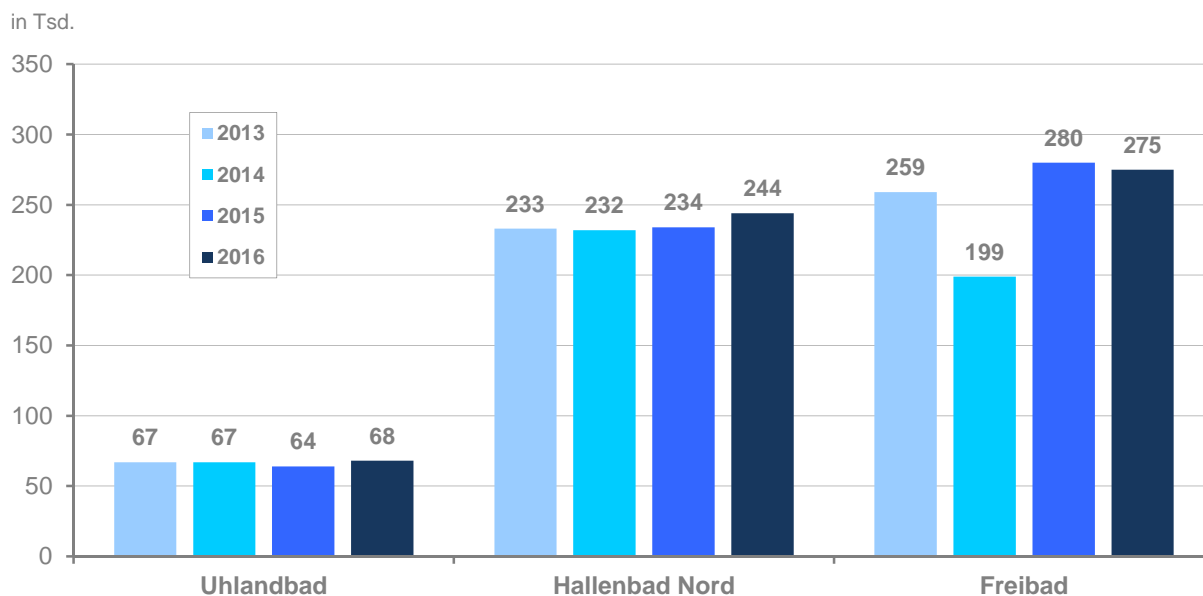
Zu den Kunden der Sparte **TüWärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Der Wärmeabsatz konnte gegenüber dem Vorjahr von der, insbesondere zum Jahresende 2016, kühleren Witterung im Geschäftsjahr mit einer Steigerung von 8,3 Prozent profitieren. Die Fernwärmesparte vertreibt seit dem 01.01.2013 auch die Erzeugungsmengen der von dem Tochterunternehmen GKT übernommenen GuD-Anlage in der Brunnenstraße. Mit einer Wärmeliefermenge von 53,4 Mio. kWh im Jahr 2016 trägt diese nicht unerheblich zum Erzeugungsportfolio der Wärmeversorgung von insgesamt 162,1 Mio. kWh (Vorjahr: 161,2 Mio. kWh) bei. Investitionen flossen 2016 in die Fernwärmenetze „Waldhäuser Ost“, „Güterbahnhof“, „Uhlandschiene“ und in die Tübinger Südstadt. Zusätzlich konnten mehrere Heizzentralen und Blockheizkraftwerke in Betrieb genommen werden.

Die von der swt betriebenen drei **TüBäder** sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Sollen das Freizeitangebot beibehalten und das Schul- und Vereinsschwimmen gesichert werden, sind hohe Investitionen in den nächsten Jahren jedoch unerlässlich. Die

Besucherzahlen in den Hallenbädern konnten im Geschäftsjahr um knapp 14 Tsd. Badegäste gesteigert werden. Mit einer Besucherzahl von 311.413 in den zwei Hallenbädern sind damit die möglichen räumlichen Kapazitäten in Bezug auf Wasser- und Nutzfläche jedoch nahezu ausgeschöpft.

Der Sommer 2016 war durch unbeständiges Wetter und ständigen Wechseln zwischen kühlnassem und heißen Phasen gekennzeichnet, ein sogenannter „Schaukelsommer“. Den diesjährigen Rekordbesuch zählte das Tübinger Freibad am 10. Juli mit 9.461 Badegästen. Allerdings kamen von Juni bis August jeweils weniger Badegäste als im Vorjahr. Der starke Spätsommer ab Ende August besserte die Gesamtbilanz auf. Allein im September kamen rund 20.000 Besucher mehr als im Jahr davor und konnten damit die eher durchwachsenen Sommermonate Juni bis August ausgleichen.

Besucherentwicklung der Tübinger Bäder:



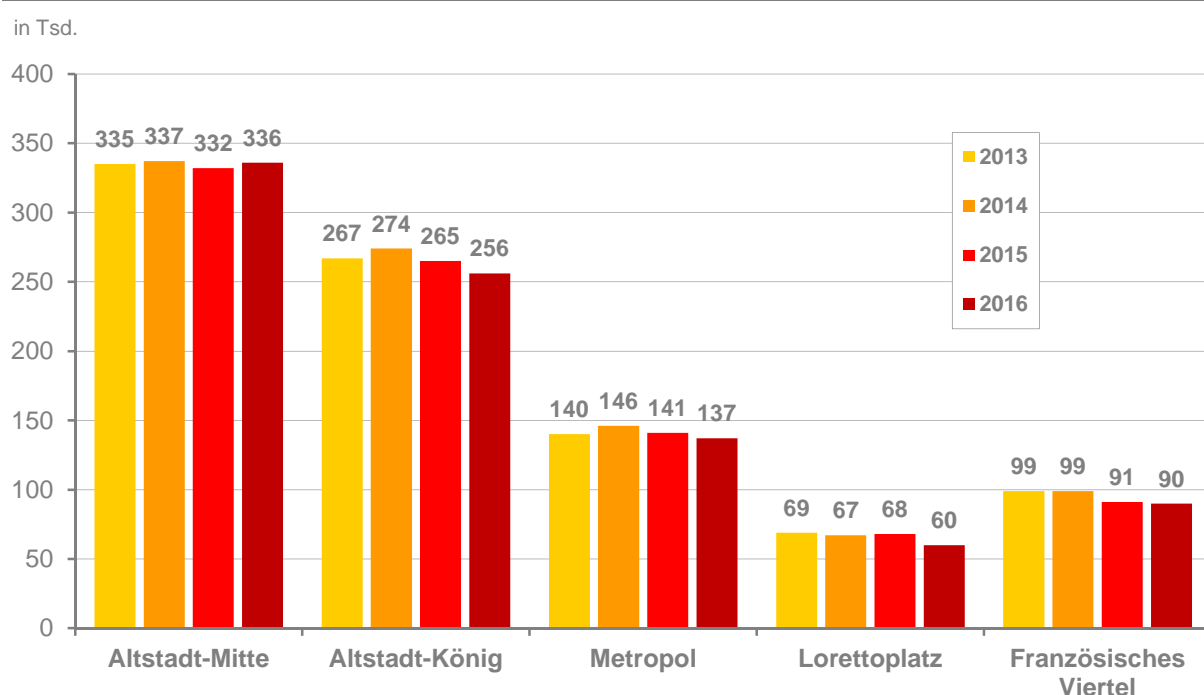
Durch die Steigerung der Umsatzerlöse um etwa 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich auch das operative Defizit der Bäder auf nun minus 2.862 T€ (Vorjahr minus 2.910 T€). Bis Geschäftsjahresende wurde in die Erweiterung des Freibades auf den Weilheimer Wiesen bereits über 600 T€ investiert. Bis zum Sommer 2017 soll die flächenmäßige Freibaderweiterung um 2,6 Hektar planmäßig fertig gestellt werden. Erste Ingenieursleistungen fielen für die geplante Sanierung des Uhlandbades (14 T€) an. Weitere Investitionen wurden für Betriebsausstattung (61 T€) und technischer Einrichtung im Hallenbad Nord (20 T€) aufgewendet.

Die Umsätze der Sparte **TüParken** mit den Parkhäuser „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.648 Stellplätzen konnte in diesem Geschäftsjahr um 5,6 Prozent bzw. über 100 T€ gesteigert werden. Aus-

schlaggebend waren hierfür ein Mehr an Einfahrten im verkehrsgünstig gelegenen Innenstadtparkhaus „Altstadt Mitte“ und einen Rückgang der ertragsschwachen Mietverhältnissen für Dauerstellplätze von 6,0 Prozent. Im Jahr 2016 wurden Umsatzerlöse von 1.918 T€ (Vorjahr 1.817 T€) erwirtschaftet. Der operative Verlust der Sparte Parkhäuser lag im Jahr 2016 hierdurch bei moderaten minus 264 T€ (Vorjahr minus 1.186 T€) und damit weit über dem Vorjahr und dem Planansatz von minus 840 T€. Das Vorjahresergebnis war jedoch maßgeblich durch ein eine Sonderabschreibung auf das Parkhaus „Altstadt Mitte“ in Höhe von 776 T€ geprägt.

Die Anzahl der im Jahr 2016 verkauften Parktickets von 878.353 (Vorjahr 897.796) reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent.

Einfahrten der Tübinger Parkhäuser:



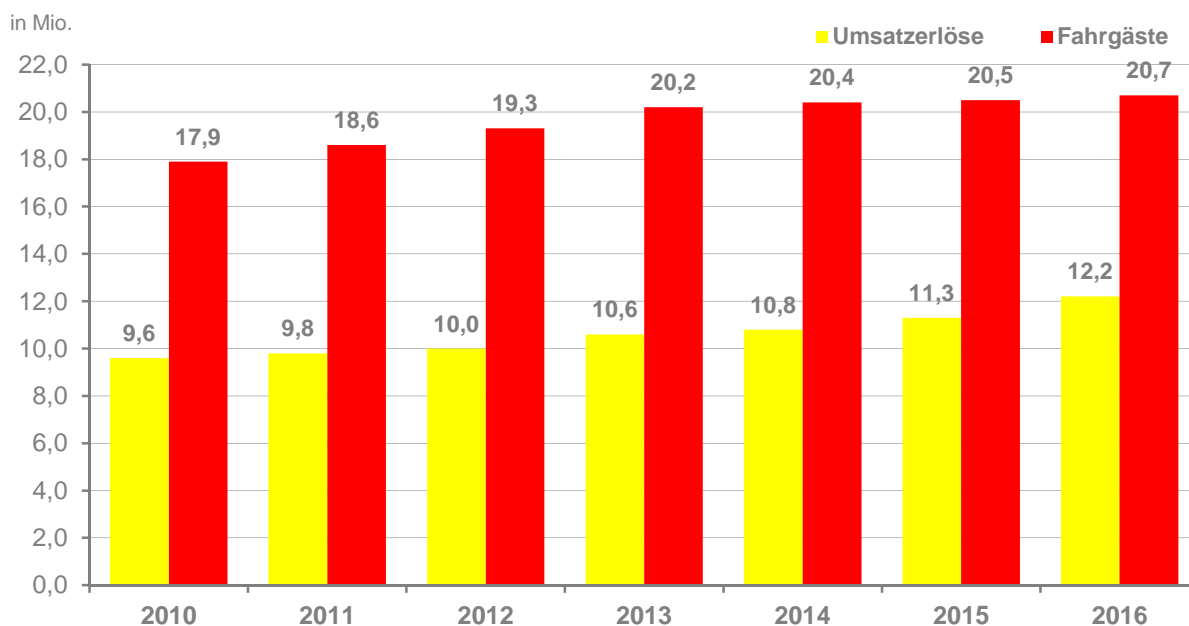
Die Unternehmenssparte **TüBus** zählt weiterhin von Jahr zu Jahr steigende Fahrgastzahlen. 20,7 Millionen (Vorjahr 20,5 Mio.) und damit 1 Prozent mehr Fahrgäste nutzten das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Tübingen allein in 2016. Die wesentlichste Veränderung beim Stadtverkehr Tübingen erfolgte im Herbst 2016. Nach einer Umfirmierung heißt die Abteilung zukünftig „TüBus“. Die für den Fahrbetrieb zuständige Tochtergesellschaft TüBus änderte zeitgleich ihre Bezeichnung in „Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH“. Durch die im Berichtszeitraum erfolgten Beschaffung von zwei neuen Gelenkbussen mit der aktuellen Emissionsnorm EURO VI konnten die Abgasemissionen der Tübinger Busflotte nochmals reduziert werden.

Der Verlust beläuft des Sparte beläuft sich im Geschäftsjahr 2016 auf 3,6 Mio. Euro und liegt damit deutlich unter dem für 2016 geplanten Zielwert des Wirtschaftsplans von 4,2 Mio. Euro.

Der Rückgang der Verluste gegenüber dem Vorjahr resultiert vorwiegend aus ungeplanten Einnahmezuweisungen des Verkehrsverbundes Neckar-Alb-Donau GmbH (naldo) aufgrund von Angebotsverbesserungen im Tübinger Netz. Die swt ist Gesellschafter der am 01.01.2002 gegründeten naldo. Seither liegt die großer Teil der eigenen Tarifhoheit beim diesem und die swt erhält ihre Fahrgeldeinnahmen auf der Basis von Einnahmehauscheidungsverträge. D.h. eine Ausweitung der Fahrleistungen bzw. eine Taktverdichtung führt nicht zwangsläufig zu einer Anhebung der Fahrgeldeinnahmen. Der naldo ist ein Zusammenschluss der Landkreise Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und des Zollernalbkreises sowie der Verkehrsunternehmen der Region. Das Verbundgebiet umfasst 3.700 km² und erreicht rund 800.000 Einwohner über 13 Eisenbahnlinien, 260 Buslinien und ca. 2.400 Haltestellen. Pro Jahr sind inzwischen knapp 75 Millionen Fahrgäste mit dem naldo unterwegs.

Im Geschäftsjahr war wieder durch viele Umleitungen im prosperierenden Tübingen geprägt. Dies versuchte die TüBus durch eine ausgeprägte Informationspolitik und Kundenbetreuung auszugleichen. Als Ergebnis dieser Bemühungen bewerteten die Fahrgäste den TüBus erneut mit guten Noten und waren besonders mit der Sicherheit an den Haltestellen, der Taktfrequenz und dem dichten Haltestellennetz zufrieden.

Umsatzerlöse und Fahrgastzahlen des Tübinger Stadtverkehrs:



Mit insgesamt 67 Bussen bedient die TüBus auf einem 340 Kilometer langen Streckennetz 381 Haltestellen. Dabei wurden 3,7 Mio. km (Vorjahr 3,6 Mio. km) zurückgelegt. Dies entspricht einer Steigerung von 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die acht CapaCity-Busse mit ihren 19 Metern Länge und einer maximalen Fahrgastkapazität von 180 Fahrgästen fahren insbesondere auf den viel befahren Linienwegen zum Uni-Klinikum. Die TüBus führt in Kooperation mit den örtlichen Busunternehmen Kocher, Schnaith, RAB und dem Rottenburger Busunternehmen Groß den Stadtverkehr in Tübingen und den Tübinger Teilorten durch. Über ihre

Tochtergesellschaft Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH erbringt sie seit 2011 den überwiegenden Teil der Fahrleistungen im Tübinger Stadtverkehr. Trotz der Erfolge des seit 2005 eingeführten Luftreinhalteplans werden die Immissionsgrenzwerte für Feinstaub (PM10) und Stickstoffdioxid (NO₂) in Tübingen weiterhin überschritten. Um die Luftqualität weiter zu verbessern und auf eine Einhaltung der europäischen Grenzwerte zum Schutz der menschlichen Gesundheit hinzuwirken, hat die TüBus weitere 26 TüBusse einem sogenannten „Refreshing“ unterzogen um die Schadstoffemissionen nochmals zu reduzieren. Damit erfüllen nun die allermeisten TüBusse die neueste Abgasnorm Euro VI.

Die Unternehmenssparte **TüNet** setzt auch im Jahr 2016 ihren stabilen Kurs auch 2016 fort und leistet einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis der swt. Schwerpunkte lagen auf dem gezielten Ausbau der Tübinger Gewerbe- und Mischgebiete. Mit Vorerschließungen durch eine Leerrohrinfrastruktur, Micropipes und Hausanschlüsse schaffte die TüNet auch 2016 die Voraussetzungen für die Verlegung hochmoderner Glasfaserleitungen. Im Jahr 2016 baute sie ihr hochmodernes Gasfasernetz um weitere 4 auf insgesamt 185 Kilometer aus. Ein wichtiges Projekt des letzten Geschäftsjahres, das „LebensPhasenHaus“ setzte sich im November des Jahres gegen 146 Mitbewerber durch und gewann den Hauptpreis des Deutschen Alterspreises der Robert-Bosch-Stiftung. Auch die Zahl der Geschäftskunden erhöhte sich erneut. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Die TüNet leistet mit ihrer wichtigen Infrastrukturleistung einen Beitrag von 564 T€ (Vorjahr 475 T€) zum Gesamtergebnis der swt.

5. Finanzlage

Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) hat die Entwicklung der Zinsen im Geschäftsjahr 2016 maßgeblich bestimmt. Mitte März senkte die EZB den Leitzins auf 0 Prozent und hob den Strafzins, den Geschäftsbanken auf ihre Einlagen bei der EZB zahlen müssen, von 0,3 auf 0,4 Prozent an. Darüber hinaus wurde das laufende Programm zum Kauf von Anleihen stark ausgeweitet. In diesem Umfeld hat das Finanzmanagement der swt die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 17,1 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Zum

Stichtag 31.12.2016 mussten die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen werden. Kernziel des Finanzmanagements der swt ist neben einem einheitlichen Auftreten gegenüber Dritten in allen finanzwirtschaftlichen Angelegenheiten die Verbesserung des Finanzergebnisses. Das Finanzmanagement der swt umfasst den gesamten Finanzierungsprozess. Darin eingeschlossen sind unter anderem die Bestandsverwaltung der Darlehensverträge, die Bewertung und Steuerung des Kreditportfolios sowie die Auswahl der Finanzierungsinstrumente.

Im Jahr 2016 investierten die Stadtwerke Tübingen wieder 19,9 Mio. Euro (Vorjahr 23,8 Mio. Euro). Der Schwerpunkt mit 6,3 Mio. Euro lag dabei auf Investitionen in die hundertprozentige Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH. Im Jahr 2016 wurde der Anteil an der Ecowerk GmbH nochmals um 6 Mio. Euro erhöht. Die Kapitalerhöhung diente dem Anteilserwerb des Windparks „Ellwanger Berge“ mit insgesamt fünf Windkraftanlagen des Herstellers ENERCON. Weitere Investitionsschwerpunkte lagen 2016 in der Stromverteilung mit 2,4 Mio. Euro, der Wärmeversorgung mit 3 Mio. Euro, der Wasserversorgung mit 1,1 Mio. Euro und der Gasversorgung mit 1,4 Mio. Euro.

Bewegungsbilanz (Finanzflussrechnung):

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
Investitionen	19.868 T€	Abschreibungen und Anlagenabgänge	10.667 T€
Rückgang der Sonderposten und Ertragszuschüsse	589 T€	Anstieg der Gewinnrücklagen	2.478 T€
Anstieg der liquiden Mittel und der aktiven RAP	3.070 T€	Anstieg der Rückstellungen	217 T€
		Anstieg Jahresüberschuss *	28 T€
		Anstieg Darlehensverbindlichkeiten	6.446 T€
		Anstieg übrige Verbindlichkeiten	1.857 T€
		Anstieg der passiven RAP	32 T€
		Rückgang der Vorräte	155 T€
		Rückgang der kurzfristigen Forderungen	1.647 T€
	23.527 T€		23.527 T€

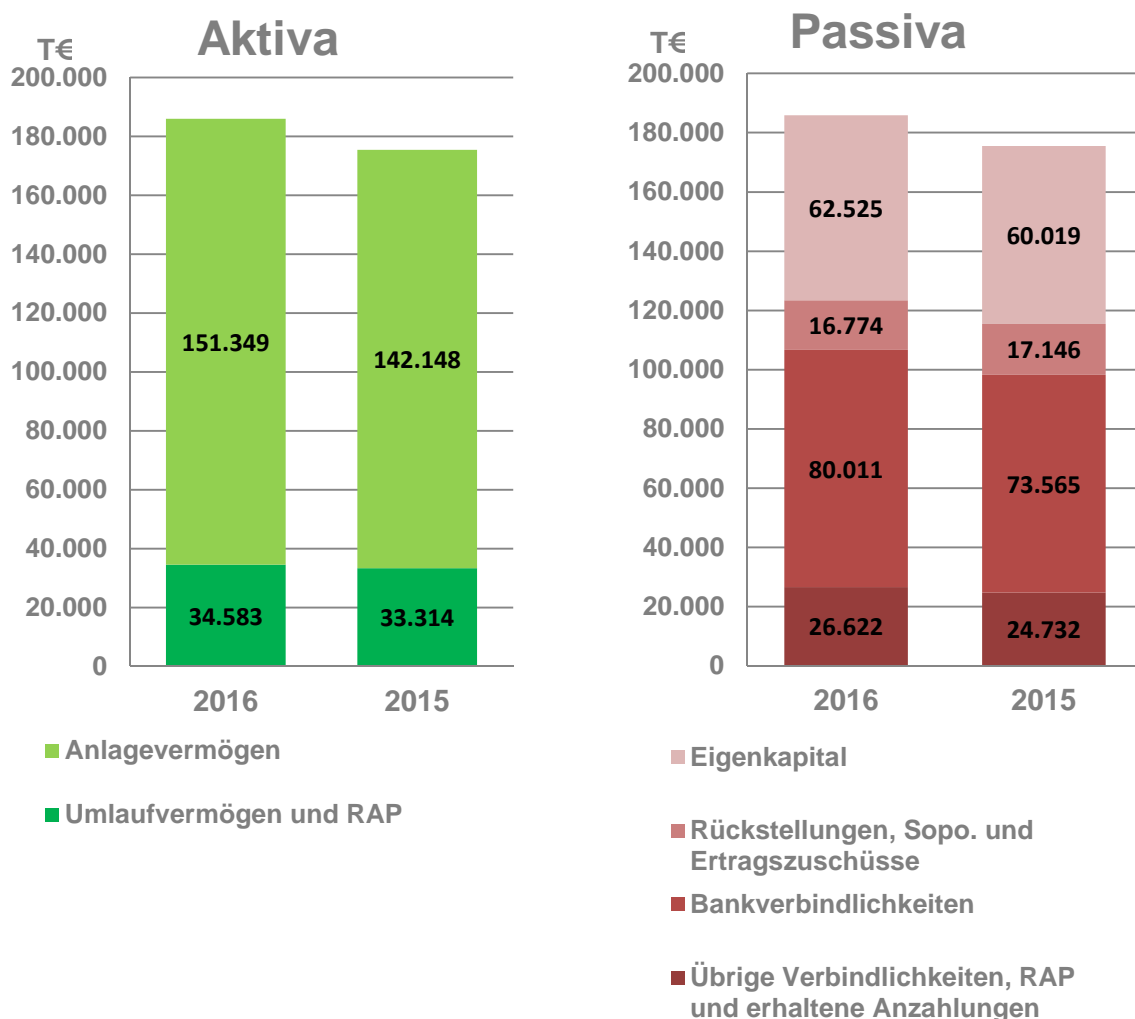
* vor Gewinnabführung

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen mit den

Tochterunternehmen sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Zur Absicherung einer weiterhin angemessenen Eigenkapitalausstattung bei einem weiteren Ausbau der Geschäftsaktivitäten schlägt die Geschäftsführung vor, aus dem Jahresüberschuss von 3,37 Mio. Euro einen Betrag von 2,76 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen der swt einzustellen und den Rest von 0,61 Mio. Euro an die Alleingeschafterin Stadt Tübingen auszuschütten.

6. Vermögenslage



Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 10,5 Mio. Euro. Grund hierfür war die Zunahme des Anlagevermögens im Bereich der Sach- und Finanzanlagen. Die Anlagenintensität hat sich dadurch nochmals leicht von 81,0 Prozent im Jahr 2015 auf nun 81,4 Prozent erhöht. Die Eigenkapitalbasis erhöhte sich nochmals durch die Thesaurierung eines Großteils des Vorjahresgewinns auf nun 62,5 Mio. Euro und hat damit einen Anteil von

33,6 Prozent an der Bilanzsumme. Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen, den Pensionsrückstellungen und dem langfristigen Fremdkapital stehen 75,2 Prozent (Vorjahr 73,9 %) des Bilanzvolumens als lang/mittelfristiges Kapital zur Verfügung. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 41,3 Prozent (Vorjahr 42,2 %).

7. Gesamtaussage

In einem nach wie vor für die Energiewirtschaft herausfordernden Umfeld, das durch nochmals gesunkene Strompreise an den Strombörsen und niedrigen Margen bei der konventionellen Stromerzeugung geprägt war, hat die swt wieder ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Ziele 2016 für die einzelnen Unternehmenssparten wurden wie bereits unterjährig prognostiziert jeweils erreicht bzw. deutlich übererfüllt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 stellte sich die wirtschaftliche Lage der swt als weiterhin stabil dar. Die Eigenkapitalquote verminderte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 33,6 Prozent (im Vorjahr: 34,2 Prozent), der dynamische Verschuldungsgrad verringerte sich leicht von 7,0 auf 6,9 Jahre. Aufgrund der zum Bilanzstichtag vorhandenen Liquiditätsbasis besteht weiterhin kein wesentlicher Refinanzierungsbedarf aus dem laufenden Geschäftsbetrieb.

III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

1. Prognosebericht

Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist weiter durch massive Umbrüche gekennzeichnet, was dazu führt, dass sich die weitere Entwicklung in instabilen Rahmenbedingungen vollziehen wird. Die sich aus diesem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung der swt. Das interne Steuerungssystem der swt ist darauf ausgelegt, den Unternehmenswert durch die konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern. Die swt ist als dezentraler Energieproduzent und -lieferant Teil einer erfolgreichen Energiewende im regionalen Umfeld. Sie hat das notwendige Know-how und die Erfahrung um Investitionen und Geschäftsideen im Gesamtkontext regionaler Entwicklungen zu bewerten. Gleichzeitig agiert sie auf mehreren Wertschöpfungsstufen wie Erzeugung, Verteilung und Vertrieb gleichzeitig und kennt die stufenabhängigen Herausforderungen, denen es sich zu stellen gibt. Sie beliefert die Bürger nicht nur mit einem Energieträger, sondern mit Strom, Wärme und Gas sowie verwandten Dienstleistungen.

Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage der swt im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können.

Noch erzeugen konventionelle Energieträger zwei Drittel des Stroms hierzulande. Der stetige Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie werden aber die Zusammensetzung des Strommixes in Deutschland dauerhaft verändern. Um die Versorgungssicherheit auch bei hohen Anteilen fluktuierender erneuerbarer Energien zu gewährleisten, wird der derzeitige Strommarkt zu einem Strommarkt 2.0 weiterentwickelt. Der Umbau der deutschen Energieversorgung kann, damit er klimaverträglich und nachhaltig ist, nur schrittweise erfolgen. Daher wird in den nächsten Jahrzehnten Erdgas weiter einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung in Deutschland leisten. Insbesondere als Brücke von fossilen zu erneuerbaren Energien im Strombereich kann Erdgas eine bedeutende Rolle spielen. Auch im Mobilitätsbereich hat Erdgas Vorteile. Erdgas ist im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern klimafreundlicher, da der Einsatz mit geringeren CO₂-Emissionen einhergeht.

Für CO₂-Zertifikate werden im Jahr 2017 ff. weiterhin nur leicht steigende Preise erwartet. Durch den Überschuss an CO₂-Zertifikate und den damit einhergehenden niedrigen CO₂-Preis gehen vom Emissionshandel derzeit kaum Investitionsanreize für klimafreundliche Technologien und Verfahren aus.

Auch für die kommenden Geschäftsjahre ist von einer weiteren Belebung der Strom- und Gasmärkte auszugehen. Nachdem die Preise für Strom in den letzten drei Jahren um rund zwei Prozent rückläufig waren, kehrt sich der Trend zum Jahresbeginn 2017 wieder um. Grund dafür ist wieder einmal eine weitere Anhebung der Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Sie steigt zum Jahreswechsel um gut einen halben Cent auf 6,88 Cent pro Kilowattstunde. Gleichzeitig ist in einigen Regionen auch ein deutlicher Anstieg der Netznutzungsentgelte zu verzeichnen.

Im Geschäftsfeld Stromvertrieb bleibt es Ziel der swt, die eigene Marktstellung auch im kommenden Geschäftsjahr weiter zu festigen und für die Zukunft zu halten. Dabei sind immer mehr Kenntnisse zu Markt und Kunden das Kapital der Zukunft. Nur wenn Vertriebe verstehen, wo Zielkunden sitzen, was diese erwarten und was die Wechselgründe der Kunden sind, ist nachhaltiger Erfolg garantiert. Durch die regionale Ausrichtung und die hervorragende Kundenakzeptanz über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und ein weiterhin überdurchschnittlich hoher Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes muss über neue Vertriebsstrategien versucht werden die bisherige Kundenzahl zumindest zu halten. Das im Jahr 2016 neu aufgebaute Online-Kundencenter bildet hierfür eine gute Grundlage.

Der schon im Jahr 2016 eingesetzte Trend zu sinkender Gaspreise hält weiter an. Zwischen Januar 2016 und Januar 2017 hat sich Erdgas im Durchschnitt um rund sieben Prozent verbilligt. Eine Trendwende hin zu höheren Preisen ist aktuell auch nicht absehbar. Abhängig von

der erwarteten Durchschnittstemperatur für das Geschäftsjahr 2017 wird für den Geschäftsbereich Gas im Grundversorgungsgebiet wieder eine leichte Absatzsteigerung erwartet. In den letzten Jahren konnte dagegen der Absatzzuwachs durch neue gasbeheizte Wohnungen den Einspareffekt durch effizientere Gasheizungen und besser isolierte Wohnungen im Bestand nicht mehr ausgleichen. In den letzten sieben Jahren hat sich der Gasabsatz der swt um über 26 Prozent reduziert und inzwischen auf deutlich unter 1.000 Mio. kWh eingependelt. Besonders spürbar wird weiterhin der Verbrauch für die Erzeugung von Raumwärme schrumpfen. Eine zunehmende Relevanz könnte Erdgas trotz der gegenwärtig ungünstigen Marktbedingungen dagegen wieder im Kraftwerksbereich erfahren. Hauptgrund ist der mit dem Ausbau von erneuerbaren Energien steigende Bedarf an flexibel einsetzbaren Gaskraftwerken.

Planerisch wird weiterhin ein leicht rückläufiger Wasserabsatz unterstellt. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bevölkerung im Versorgungsgebiet ist gegebenenfalls aber auch ein Wasserabsatz auf bisherigem Niveau möglich. Dem stehen unvermindert anwachsende Fixkostenbestandteile zur Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur gegenüber.

Durch die gute Baukonjunktur im Privat- und Gewerbebau und die Ausweisung von Neubaugebieten mit Fernwärme-Anschlusspflicht in Tübingen können die bestehenden Wärmeerzeugungskapazitäten durch den Anschluss neuer Verbraucher in Zukunft wieder besser ausgelastet werden. Insbesondere die energetischen Sanierungen der Universitätsstadt Tübingen zeigen inzwischen immer mehr Wirkung und haben dazu geführt, dass die durchschnittliche Wärmeabnahme in den bestehenden Netzen in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Potentiale für zusätzliche Ergebnisbeiträge sehen die swt insbesondere in der Vermarktung von Regelenergie und die Erbringung von Dienstleistungen für die Strombedarfssteuerung. Der Bedarf an Stromspeichern sowie Regelenergieanlagen wie die für 2017 projektierte Wärmepumpe im BHKW „Obere Viehweide“ spielen eine zentrale Rolle wenn der Regelenergiebedarf mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien mit ihren tages- und jahrzeitlichen sowie wetterbedingten Schwankungen weiter steigt. Im Gegensatz zu konventionellen Kraftwerken können Outputs aus erneuerbaren Energien weder genau kalkuliert noch an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Regelenergieanlagen eröffnen an dieser Stelle die Chance, die Erzeugung und den Verbrauch erneuerbarer Energien zu entkoppeln und auf diese Weise den Nutzen von Ökostrom im Hinblick auf Klimaschutz und Kosteneffizienz deutlich zu steigern.

Die swt orientiert sich auch 2017 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und überregionaler Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter. Der Wettbewerbsdruck im Tarifkundengeschäft wird voraussichtlich weiter zunehmen. Trotzdem soll der Marktanteil im Grundversorgungsgebiet der swt mittels einer regionalen Ausrichtung, attraktiver Preise und einer klaren ökologischen Ausrichtung auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb

des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Um dieser Verantwortung auch künftig gerecht werden zu können, muss der tiefgreifende Transformationsprozess in der Energiewirtschaft proaktiv aufgenommen werden. Es gilt Effizienzsteigerungen zu realisieren und das Leistungsportfolio um neue Produkte und Dienstleistungen zu erweitern, die den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Hierzu gehören neben der Abkehr von der konventionellen Stromerzeugung und der Stärkung der regenerativen, dezentralen Energieerzeugung, der Wunsch nach höherer Energieeffizienz sowohl im gewerblichen als auch privaten Bereich sowie Dienstleistungen rund um das Thema „Digitalisierung“.

Eine Energieversorgung, die sich auf erneuerbare Energieträger stützt, birgt neue Herausforderungen: Denn künftig wird ein Großteil des Stroms dezentral in die Stromnetze eingespeist und muss teilweise über weite Strecken transportiert werden, wie etwa der durch Windkraft im Norden erzeugte Strom, der hier zu uns in den Süden gelangen muss. Der Ausbau der großen überregionalen Übertragungsnetze und der lokalen Verteilnetze ist deshalb eine Schlüsselaufgabe. Zugleich müssen Verbrauch und konventionelle Erzeugung deutlicher flexibler werden. Mit der Digitalisierung der Energiewende durch intelligente Stromzähler sollen Erzeugung und der Verbrauch von Energie besser in Einklang gebracht werden. Mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende setzt die Bundesregierung das Startsignal für Smart Grid, Smart Meter und Smart Home in Deutschland und ermöglichen so die digitale Infrastruktur für eine erfolgreiche Verbindung von über 1,5 Millionen Stromerzeugern und großen Verbrauchern. Im Zentrum steht die Einführung intelligenter Messsysteme. Sie sollen als sichere Kommunikationsplattform dienen, um das Stromversorgungssystem energiewendetauglich zu machen. Zur Umsetzung der Anforderungen der Energiewende ist es nötig, dass sich die swt als Messstellenbetreiber dieser Aufgaben in den nächsten Jahren mit hoher Priorität widmet.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Bei den Einspeisungen aus regenerativen Energieträgern wird sich die Entwicklung weiter fortsetzen. Es gibt im Netz der swt mittlerweile 1.822 Einspeiseanlagen (Vorjahr 1.622 Anlagen) die Strom aus Wasser, Biomasse und Sonnenenergie produzieren. Dadurch wachsen auch die Anforderungen an die Verteilnetze. Die wachsende Zahl an Stromproduzenten, die zunehmend volatile Stromerzeugung sowie die perspektivisch steigende Zahl an flexiblen Verbrauchern machen die Instandhaltung der Verteilnetze zu einem maßgeblichen Erfolgsfaktor. Um einen drohenden Investitionsstau zu verhindern, ist es deshalb entscheidend, im Rahmen der Anreizregulierung den Zeitverzug zwischen Investitionen und den damit verbundenen Kapitalrückflüssen aufzulösen und bürokratische Hürden abzubauen. Um das aktuell überdurchschnittlich gute Störungsniveau in den Netzsparten zu halten bedarf es insbesondere im Stromnetz auch in den Folgejahren hoher Investitionen in den Erhalt der Versorgungssicherheit und den Aufbau

Durch die hohe regionale Präsenz wird jedoch nur mit sehr leichten Absatzrückgängen im Grundversorgungsgebiet der swt gerechnet. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem leichten Rückgang der Erlöse gerechnet. Nur durch eine starke Kundenorientierung und eine klare ökologische Positionierung am Markt ist eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der swt möglich. Nicht die Technik, sondern Marketingqualität, Kundenservice, und auf den Kunden zugeschnittenen Produkte bestimmen künftig den Geschäftserfolg im Strom- und Gasvertrieb.

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen:

in TEUR	Plan 2016	Plan 2017	Tendenz
TüStrom	139.749,0	135.786,9	↘
TüGas	26.293,1	23.490,4	→
TüWasser	10.565,4	10.948,7	→
TüWärme	16.510,4	14.191,0	→
TüNet	1.500,2	1.550,2	↗
TüBus	11.791,0	12.046,3	↗
TüParken	1.540,0	1.625,0	↘
TüBäder	1.300,0	1.450,0	↘
Sonstiges	3.729,3	4.064,0	↗
	212.978,4	205.152,5	↗

Alle aktuellen Prognosen laufen darauf hinaus, dass der Wärmebedarf in den kommenden Jahrzehnten sinken wird. Der Einsatz von erneuerbaren Energien nicht nur für die Strom-, sondern auch für die Wärmeproduktion wird immer mehr an Bedeutung gewinnen. In dem BHKW „Obere Viehweide“ soll deshalb im Jahr 2017 durch eine Wärmepumpe zur Abwärme Nutzung, eine verbesserte Steuerung und einen weiteren Wärmespeicher der Gesamtnutzungsgrad der Anlage um 3 bis 4 Prozent gesteigert werden. Glücklicherweise herrscht In Tübingen beim Ausbau der Fernwärmeversorgung hohe Einigkeit, um die jahrelange Erfolgsgeschichte dieses modernen Infrastruktur-Bestandteils weiter fortzuführen. Um den Erfolg der Fernwärmeversorgung in Tübingen zu sichern gilt es, die Veränderungen im attraktiven Wohnungsmarkt und die Entwicklung bei den Gewerbegebieten im Auge zu behalten.

Die erwarteten Entwicklungen des Betriebsergebnisses nach Konzessionsabgabe in den verschiedenen Sparten der swt stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Plan 2017	Plan 2016	Ist 2016
Stromerzeugung	1.658,5	1.524,4	3.631,7
Stromverteilung	-137,4	-480,4	-25,1
Stromvertrieb	1.928,8	1.435,3	2.544,2
Gasverteilung	391,6	651,8	1.917,5
Gasvertrieb	4.074,6	3.481,5	1.015,2
TüWasser	158,9	110,4	651,3
TüWärme	370,0	922,4	1.197,0
TüBäder	-2.865,7	-2.917,8	-2.862,4
TüParken	-619,4	-839,9	-263,8
TüBus	-4.120,8	-4.168,9	-3.608,2
TüNet	460,3	409,7	563,9
Sonstiges	-745,4	-104,6	-361,9
	554,0	23,9	4.399,4

Die Ergebnisse der defizitären Sparten sollen durch Kostenoptimierungen und einer leichten Preisanpassung auch in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des Jahres 2017 verbleiben. Daher gelten für alle Tübinger Bäder ab dem 1. Januar 2017 neue Eintrittspreise. Die Preiserhöhung erfolgt möglichst sozialverträglich. Insgesamt liegen die Bäderpreise nach dieser Erhöhung auf oder sogar unter dem Preisniveau in der Nachbarschaft. Auch bei den Parkhäusern wird die Tarifstruktur mit Gültigkeit ab 1. Januar 2017 grundlegend überarbeitet und die Tarife zwischen den Parkhäusern auf ein vergleichbares Niveau angehoben.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 79,9 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 20 bis 30 Mio. Euro erhöhen. Da die aktuellen Prognosen zumindest mittelfristig keinen gravierenden Anstieg der Fremdkapitalzinsen erwarten lassen und sich der durchschnittliche Zinssatz der swt aktuell auf sehr gute 2,78 Prozent (Vorjahr noch 3,07 Prozent) beläuft, dürften Zinsbedienung und Kapitaleinsatz durch die Gesellschaft in den nächsten fünf Jahren gesichert sein. Dies lässt sich die swt jährlich durch eine ausführliche Kreditportfolioanalyse (kredit:coach) der Commerzbank AG bestätigen.

Für die kommenden vier Geschäftsjahre sind Investitionen in folgender Höhe geplant:

in TEUR	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019	Plan 2020
TüStrom	6.578	3.710	3.575	3.575
TüGas	880	1.635	1.075	1.075
TüWasser	3.986	4.925	1.600	1.600
TüWärme	2.791	2.211	1.401	1.680
Messstellenbetrieb	571	561	540	661
TüBäder	1.465	2.450	2.550	1.050
TüParken	550	5.350	4.650	8.050
TüBus	620	2.093	2.903	1.850
TüNet	924	2.989	2.767	981
Sonstiges	6.009	6.100	4.400	3.600
Beteiligungen	6.435	8.308	4.823	500
	30.809	40.332	30.284	24.622

Aus der mittelfristigen Investitionsplanung ergibt sich für die nächsten vier Jahre ein Fremdmittelbedarf von etwa 106,8 Mio. Euro. Die Ausgabenschwerpunkte bilden:

- Erweiterung/Erneuerung der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmenetze 35,6 Mio. Euro
- Beteiligungen mit dem Schwerpunkt in erneuerbare Energien 20,1 Mio. Euro
- Sanierung bzw. Neubau Parkhäuser 18,6 Mio. Euro
- Betriebs- und Geschäftsausstattung, Gebäude und sonstiges 15,1 Mio. Euro
- Telekommunikation und Messtechnik 10,0 Mio. Euro
- Attraktivierung und Sanierung Bäder 7,5 Mio. Euro
- Ersatzbeschaffung Busse (incl. E-Mobilität) 7,5 Mio. Euro
- IT-Soft- und Hardware 7,0 Mio. Euro
- Stromerzeugungsanlagen 6,7 Mio. Euro

Für die swt stehen vor Ort in Tübingen zentrale Aufgaben zur Infrastrukturerhaltung und -verbesserung an. Die Planungen für die Sanierung des Uhlandbades sind vorerst abgeschlossen. Wichtigstes Ergebnis: Für einen langfristigen Betrieb des Bades ist zwar eine aufwändige Kernsanierung erforderlich. Der Handlungsdruck ist jedoch nicht so akut wie bislang angenommen. Zunächst reichen einige technische Reparaturen aus. In den nächsten Jahren soll nun ein Gesamtkonzept für die Weiterentwicklung der Tübinger Bäderlandschaft entwickelt werden. Bereits deutlich sichtbar vor Ort sind die Arbeiten für die Freibaderweiterung. Nach der Fertigstellung im Laufe des Jahres 2017 wird das Freibad seinen Besuchern neue Liege-, Sport- und Erholungsflächen bieten.

Auch bei den Parkhäusern zeichnen sich in den kommenden Jahren umfangreiche Baumaßnahmen ab. So muss voraussichtlich noch 2017 mit einer grundlegenden Sanierung des Parkhauses Altstadt-Mitte begonnen werden. Dabei gilt es insbesondere, die nicht von den swt verschuldeten Baumängel zu beseitigen. Die swt planen jedoch darüber hinaus, im Zuge der Bauarbeiten konkrete Verbesserungen für die Parkhausnutzer umzusetzen. Dabei soll die Einfahrtssituation verbessert werden und eine zeitgemäße Neuausrichtung der Parkplatzgrößen realisiert werden. In Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Tübingen laufen Vorplanungen für den mittelfristig notwendigen Ersatz der Parkhäuser „Loretto“ und „Französisches Viertel“.

Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Stadtverkehrs sind jährlich etwa 1,9 Mio. Euro veranschlagt. Fließen sollen diese Investitionen vermehrt in elektrische Linienbusse. Der Einsatz von Elektrobussen ist für die Unternehmen zurzeit jedoch noch mit erheblichen Mehrinvestitionen verbunden. Diese resultieren aus den Anschaffungskosten der Fahrzeuge, der neu zu errichtenden Ladeinfrastruktur, dem Fahrzeugmehrbedarf infolge noch nicht erreichter Serienreife und einschränkenden Rahmenbedingungen im Betrieb aufgrund der Ladevorgänge. Die aktuellen Marktpreise eines Elektrobusses liegen bei rund 700.000 Euro. Zum Vergleich: Die Anschaffungskosten eines konventionellen ÖPNV-Busses mit EURO VI-Dieselmotor belaufen sich auf durchschnittlich nur etwa 350.000 Euro. Darüber hinaus fallen bei Elektrobussen weitere hohe Kosten für Ersatzbatterien, die Umrüstung von Betriebshöfen und Werkstätten sowie für zusätzliches Personal an, die in entscheidungsrelevanter Größenordnung liegen. Was bisher auch fehlte waren entsprechende Fahrzeuge die mit der anspruchsvollen Topographie in Tübingen klar kommen. Dies war bei den bisherigen Nischenanbietern nicht der Fall. Deutsche Serienprodukte von MAN und Daimler kommen aber erst nach 2018 auf den Markt.

Wenn die Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit von Elektrobussen in den kommenden Jahren deutlich zunimmt können diese durch ihre täglich planbaren Strecken erhebliche Vorteile für den ÖPNV im städtischen Raum erbringen. Die Fuhrparkleiter kennen die Haltepunkte, die Fahrzeit, das topografische Profil und die tägliche Gesamtlänge. Diese Planungssicherheit erleichtert den Einsatz von Elektro-Busse. Für eine verstärkte Verbreitung dieser Fahrzeuge sorgt auch der Druck, den die EU-Richtlinie zur Luftreinhaltung erzeugt. Von heute auf morgen ist allerdings kein einschneidender Effekt zu erwarten. Ein schlagartiger Austausch der gesamten Busflotte ist schon aus Kostengründen unrealistisch. Im Durchschnitt muss ein Bus zehn bis dreizehn Jahre seinen Dienst tun, bevor er veräußert wird.

Für den Zeitraum bis 2021 sind Investitionen mit einem Volumen von etwa 20,6 Mio. EUR zum Ausbau der erneuerbaren Energien vorgesehen. Schon bis zum Jahr 2020 soll mit Hilfe dieser Investitionen die Hälfte des Tübinger Strombedarfs über erneuerbarer Energien gedeckt werden. Der Fokus soll hierbei vermehrt auf der Windkraft liegen. Keine Form der Stromerzeugung

benötigt so wenig Platz und Ressourcen. Die Technik ist etabliert und die Investitionsrisiken sind aktuell noch überschaubar.

2. Risikobericht

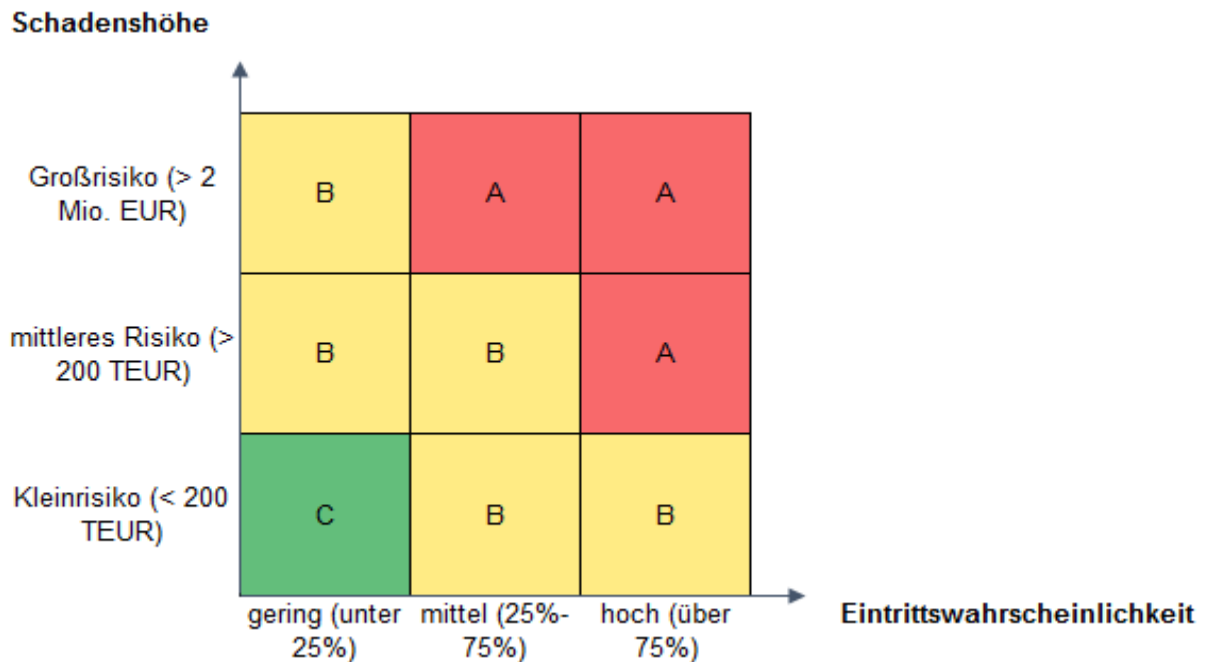
Jedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Risiken und Chancen verbunden. Die swt sieht ein wirksames Management von Risiken und Chancen als einen bedeutenden Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens an. Zielsetzung des bei der swt implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfoliodarstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
gering	Eintrittswahrscheinlichkeit < 25 %
mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 75 %
hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	0 € < Ausmaß < 200 T€
mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Großrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Eine Definition der Risikoklassen ist der folgenden Darstellung zu entnehmen:



Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei sowohl die Brutto- als auch Nettomethode angewendet. Hierbei wird die Risikobewertung vor Maßnahmenumsetzung (Bruttorisiko) und danach (Nettorisiko) herangezogen.

Zum 31.12.2016 wurde bei den Stadtwerken Tübingen mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Im laufenden Geschäftsjahr konnten alle A-Risiken überwunden bzw. auf eine niedrigere Risikoklasse verringert werden.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Die swt muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozes-

sidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzen die Stadtwerke Tübingen auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Risiken der IT-Sicherheit
- Gefährdungen der Netzversorgungssicherheit in den Energiesparten
- Fehlende organisatorische Regelungen bzw. Absicherungen
- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten TüBus, TüBäder u. TüParken.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.

Durch zeitnahes Monitoring, Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsposition und gemeinsame Beschaffungsstrategien mit der SWS wird aktiv daran gearbeitet, die bestehenden Risiken systematisch zu steuern und weiter zu reduzieren. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden sowie ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden. Ein verpflichtendes Energiemanagementsystem wurde im Jahr 2016 bei der swt implementiert.

Die Finanzinstrumente der swt umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen des Anlagevermögens, Forderungen sowie flüssige Mittel. Auf der Passivseite betreffen die Finanzinstrumente im Wesentlichen Verbindlichkeiten. Die liquiden Mittel und Liquiditätsreserven unterliegen keinen Kurs- und Währungsschwankungen. Die swt hat sich im langfristigen Bereich über Bankkredite finanziert. Alle Darlehen sind mit Festzinssätzen ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko bestmöglich abgesichert. Die Geschäftsführung verfolgt generell eine konservative Risikopolitik im Bereich der Finanzinstrumente.

Die Kreditrisiken werden in den Bereichen der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung durch die Erhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Vor Eingehung einer neuen Geschäftsbeziehung wird stets die Bonität der Kunden abgefragt. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die swt über ein entsprechendes Debitorenmanagement, ein effizientes betriebliches Mahnwesen und im Bereich der Großkunden über eine Warenkreditversicherung. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Schwer einbringlichen Forderungen werden zur professionellen Beitreibung an ein Inkassounternehmen abgegeben.

Durch das bei der swt implementierte konzerninterne Cashpooling, in dem die wesentlichen Tochter- und Enkelunternehmen integriert sind, wird das Liquiditätsrisiko minimiert und das Zinsergebnis positiv beeinflusst. Ausreichende Kreditlinien und Kontokorrentrahmen sind vorhanden. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdende oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar.

3. Chancenbericht

Die Energiewirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren dramatisch verändert. Ständig wechselnde Änderungen und neue Regularien durch den Gesetzgeber sowie die Regulierungsbehörden verursachen einen erheblichen administrativen Aufwand. Daneben müssen permanent Hard- und Softwarekomponente erneuert werden. Personal ist fast ununterbrochen zu schulen bzw. mit den geänderten Regelungen vertraut zu machen. Auch die Stadt Tübingen wächst so stark wie keine andere Stadt in der Region. Seit 2011 stieg die Zahl der Tübinger Einwohner um 5 Prozent auf rund 86.500 – mit weiter steigenden Trend. Die swt hat die Chance, durch ihr Angebot an Versorgungsleistungen und Infrastrukturlösungen mit der Stadt Tübingen zu wachsen.

Gleichzeitig hat sich das Rollenverständnis der Stadtwerke in den letzten Jahren stark gewandelt. Vom kommunalen Versorger entwickelt sich die swt immer mehr zum Energiedienstleister und Gestalter der regionalen Energiewende. Zugehörige Themen wie Direktvermarktung, Regelenergie sowie innovative Quartiersversorgung und Mieterstrommodelle befinden sich bereits in der Umsetzung. Weitere Chancen werden im Bereich der Telekommunikationsdienste, Smart Home und Smart Grid sowie der Elektromobilität gesehen.

Das Konzept des intelligenten Zuhauses und damit auch der intelligenten Messsysteme steigt in der Gunst der Verbraucher immer mehr. Dabei sind viele Geräte im privaten Haushalt miteinander verbunden und lassen sich über das Smartphone oder Tablet überwachen und steuern. Der Markt für so genannte Smart-Home-Lösungen in Deutschland entwickelte sich laut aktuellem Handelspanel 2016 der Gesellschaft für Konsumforschung GfK in Richtung Massenmarkt und bietet Potenzial zur Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle.

Das Geschäftsfeld Wärme wird politisch stark unterstützt, da dies wesentlich zur Umsetzung der CO₂-Einsparziele im Bund und im Land Baden-Württemberg beiträgt. Es wird dementsprechend unter anderem im Rahmen der Energieeinsparverordnung (EnEV) und des WärmeeEG gefördert und dient der langfristigen Kundenbindung. Das Wärmegeschäft hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für die swt. Die Wirtschaftlichkeit einzelner Netzgebiete ist jedoch im starken Maße davon abhängig, dass einerseits das Versorgungsnetz durch ausreichende

Kundennachfrage ausgelastet und andererseits die Stromproduktion aus den KWK-Anlagen kostendeckend am Markt verkauft werden kann. Hierfür bildet der Einsatz der Optimierungssoftware „BoFIT“ als Basis einer finanzwirtschaftlichen Steuerung des Wärmegeschäfts die weitere Basis.

Mit einer Marktberreinigung bei Stromerzeugungsanlagen und einer damit verbundenen Kapazitätsverknappung kann es außerdem zu einer positiven Preiswirkung am Großhandelsmarkt mit Chancen für die Vermarktung der Stromproduktion kommen. Langfristig wird nur eine effiziente Energieerzeugung am Markt bestehen können. Wesentliche Wachstumsinvestitionen erfolgen daher in Effizienztechnologien, regenerative Energieerzeugung und Energiedienstleistungen. Die swt gestalten die Energiewende mit – im Kleinen und wo möglich vor Ort. Über ihre Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH investiert die swt auch weiter in Windparks und große Solarparks. Der regenerative Anteil an der Stromerzeugung der swt soll sich damit bis zum Jahr 2020 auf 50 Prozent des im Tübinger Netz verbrauchten Stroms erhöhen.

Die Strategie zur Stärkung der regionalen Marke und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wird die swt weiterverfolgen, um eine stabile Entwicklung für die Zukunft zu erreichen. In allen Bereichen bestehen Marktchancen, von denen die swt mit ihren umfassenden Kompetenzen profitieren kann.

Trotz der vorgenannten Faktoren gehen die swt aufgrund der Ergebnisprognose auf Basis des ersten Quartals 2017 für das Gesamtjahr 2017 davon aus, dass das geplante operative Gesamtbetriebsergebnis 2017 von 1.455 T€ erreicht wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch auch weiterhin stark mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet. Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2017 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Die im Bericht über die voraussichtliche Entwicklung getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der Stadtwerke Tübingen GmbH. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 31.03.2017 / 12.05.2017

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer (Sprecher)



Wilfried Kannenberg
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötzle
Geschäftsführer

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2016



Aktiva	EURO	Stand 31.12.2016 EURO	Stand 31.12.2015 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.431.382,00	1.379
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	23.163.187,21		23.955
2. Technische Anlagen und Maschinen	61.376.586,33		58.619
3. Omnibusse ÖPNV	5.977.149,00		6.369
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.401.947,00		4.570
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.651.292,56		3.634
		100.570.162,10	97.148
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.443.375,19		36.867
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	142.320,00		232
3. Beteiligungen	6.735.019,32		6.488
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26		0
5. Sonstige Ausleihungen	26.102,75		33
		49.347.232,52	43.621
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.841.560,38		1.828
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	643.091,31		589
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	19.230,65		17
4. Geleistete Anzahlungen	13.452,40		8
5. Bestand an Emissionsrechten	189.364,79		418
		2.706.699,53	2.861
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.375.869,81		12.749
2. Forderungen gegen Stadt Tübingen	3.307.787,05		2.696
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.073.249,55		1.500
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.596.601,10		2.574
5. Sonstige Vermögensgegenstände	11.152.498,59		9.633
		27.506.006,10	29.153
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		4.154.241,80	1.112
C. Rechnungsabgrenzungsposten		216.418,96	189
Summe der Aktiva		185.932.143,01	175.463

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH zum 31.12.2016



Passiva	EURO	EURO	Stand 31.12.2016 EURO	Stand 31.12.2015 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		40.000.000,00		40.000
II. Kapitalrücklage		1.264.249,96		1.264
III. Andere Gewinnrücklagen		17.894.512,23		15.417
IV. Jahresüberschuss		3.366.086,55		3.338
			62.524.848,74	60.019
B. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen			0,00	110
C. Empfangene Ertragszuschüsse			1.096.385,00	1.576
D. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen		3.144.732,00		3.091
2. Steuerrückstellungen		176.446,00		44
3. Sonstige Rückstellungen		12.356.888,79		12.326
			15.678.066,79	15.461
E. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		80.011.150,97		73.565
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.701.077,38			(7.364)
2. Erhaltene Anzahlungen		3.000,00		240
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.000,00			(240)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		9.677.703,88		6.237
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	9.677.703,88			(6.237)
4. Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen		3.515.738,93		2.808
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.515.738,93			(2.808)
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1.907.878,56		4.764
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	1.907.878,56			(4.764)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.392.435,51		2.262
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.392.435,51			(2.262)
7. Sonstige Verbindlichkeiten		8.289.090,53		7.618
davon				
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.639.090,53			(6.915)
b) aus Steuern	4.089.872,55			(3.721)
			105.796.998,38	97.494
F. Rechnungsabgrenzungsposten			835.844,10	804
Summe der Passiva			185.932.143,01	175.463

Gewinn- und Verlustrechnung
der Stadtwerke Tübingen GmbH
vom 01.01.2016 bis 31.12.2016



	EURO	2016 EURO	2016 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse		251.044.263,44		243.080
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-18.463.063,74		-19.440
Umsatzerlöse Netto		232.581.199,70		223.640
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		46.433,79		369
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.037.557,64		1.616
4. Sonstige betriebliche Erträge		2.486.186,50		2.681
			237.151.377,63	228.306
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	157.646.429,35			150.087
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	21.195.273,92			20.100
		178.841.703,27		170.187
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	20.121.239,06			18.875
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung 1.621.245,54 €	5.419.428,11			5.620 (1.987)
		25.540.667,17		24.494
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		9.826.175,71		10.536
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		15.603.382,32		16.708
			229.811.928,47	221.925
9. Erträge aus Beteiligungen		384.199,56		101
10. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag		374.516,16		413
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		84,77		0
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmern 1.093,20 €		25.269,24		182 (27)
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00		15
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme		125.074,87		130
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen 1.993,78 €		2.188.297,70		2.219 (9)
			1.529.302,84	1.669
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.692.273,92	536
17. Ergebnis nach Steuern			4.117.872,40	4.176
18. Sonstige Steuern			751.785,85	838
19. Jahresüberschuss			3.366.086,55	3.338

Anhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016

(01.01. bis 31.12.)

I. Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Firma:	Stadtwerke Tübingen GmbH
Anschrift / Sitz:	Eisenhutstr. 6 in 72072 Tübingen
Handelsregister:	Amtsgericht Stuttgart, HRB Nr. 380686
Gegenstand des Unternehmens:	Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme, Wasser, der öffentliche Personennahverkehr, der Bau und Betrieb von Bädern und Parkhäusern, die Telekommunikation, die Straßenbeleuchtung sowie Dienstleistungen mit dem Ziel, Energie und Wasser rationell zu verwenden. Die Gesellschaft kann auch die Betriebsführung städtischer Betriebe, Einrichtungen und Anlagen oder von Betrieben, an denen die Universitätsstadt Tübingen beteiligt ist, übernehmen.
Geschäftsjahr:	1. Januar bis 31. Dezember
Stammkapital:	40.000.000,00 Euro

II. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes sowie des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) erstellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gliederung der Bilanz wurde gemäß § 265 Abs. 5 HGB um folgende Posten erweitert.

- Omnibusse ÖPNV
- Forderungen gegen Stadt Tübingen,
- Empfangene Ertragszuschüsse,
- Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen
- Bestand an Emissionsrechten
- Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt. Die zur übersichtlicheren Darstellung in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefassten Posten sind im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert. Die anfallende Strom- bzw. Energiesteuer wird als branchentypische Verbrauchssteuer offen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagengitter dargestellt.

Das Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) musste im Berichtsjahr unter Berücksichtigung des BilRUG geändert werden. Die Vorjahreswerte wurden in der Fassung vor BilRUG belassen. Die Vorjahreszahlen der nachfolgend aufgeführten Positionen in der Kurzfassung der GuV sind nicht mit dem Berichtsjahr vergleichbar. Bei Anwendung des BilRUG im Vorjahr hätten sich folgende Vorjahreszahlen ergeben:

in T€	2015 bei Anwendung BilRUG	2015 vor Anwendung BilRUG	2015 Veränderung
Umsatzerlöse	223.990	223.640	350
Sonstige betriebliche Erträge	2.331	2.681	- 350
Materialaufwand	170.664	170.187	477
Sonstige betr. Aufwendungen	16.231	16.708	- 477

III. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden stetig angewandt.

1. Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die swt sind an folgenden Gesellschaften mit mindestens einem Fünftel beteiligt:

Name der Gesellschaft	In Euro	Kapital- anteil
<u>Verbundene Unternehmen</u>		
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2016	1.908.075,97	
Jahresergebnis 2016	0,00	
<hr/>		
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2016	406.493,10	
Jahresergebnis 2016	0,00	
<hr/>		
Ecowerk GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2016	41.389.993,00	
Jahresergebnis 2016	847.431,60	
<hr/>		
Energie Horb am Neckar GmbH Horb am Neckar		49,0 %
Eigenkapital 31.12.2015	3.200.976,63	
Jahresergebnis 2015	52.913,74	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2016 noch nicht vor.		
<hr/>		
<u>Beteiligungen</u>		
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (GWA) Ammerbuch		50,0 %
Eigenkapital 31.12.2015	285.237,06	
Jahresergebnis 2015	101.239,78	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2016 noch nicht vor.		
<hr/>		
ImmoTherm GmbH (ImmoTherm) Tübingen		33,3 %
Eigenkapital 31.12.2015	3.016.823,82	
Jahresergebnis 2015	108.385,59	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2016 noch nicht vor.		
<hr/>		
Agentur für Klimaschutz Kreis Tübingen gGmbH Tübingen		24,0 %
Eigenkapital 31.12.2015	28.122,13	
Jahresergebnis 2015	0,00	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2016 noch nicht vor.		

Die Anteile an verbundene Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Die den swt unentgeltlich zugeteilten Emissionsrechte des laufenden Geschäftsjahres werden mit dem Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand befindlichen hinzuerworbenen Emissionsrechte. Werden zur Erfüllung der Verpflichtung weitere Emissionsberechtigungen benötigt, wird insoweit deren Zeitwert am Abschlussstichtag bei der Rückstellungsbewertung berücksichtigt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Im neuen Kundensegment „Bahnstrom“ sind jeweils zwei Monatsumsätze der Kunden über eine Kreditversicherung abgesichert. Zusätzlich werden bei dieser Kundengruppe im Sondervertragsbereich monatliche Abschlagszahlungen gefordert. Das allgemeine Kreditrisiko bei **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** wurde durch eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 Prozent berücksichtigt. Aufgrund rollierenden Abrechnungssystems wurden im Geschäftsjahr die turnusmäßigen Ablesungen bei den Kunden durchgeführt. Von den ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben 29 T€ (Vj. 58 T€) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Aufgrund dieser rollierenden Ablesung liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden zum Stichtag 31.12.2016 mit einem Abgrenzungsbetrag von 54.018 T€ (ab 2016 ohne Abgrenzung Abwasser über 2.279 T€) hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 52.721 T€ (ab 2016 ohne Abschläge Abwasser über 1.731 T€) saldiert dargestellt. Die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen 29 T€.

Die **Forderungen gegenüber Stadt Tübingen** über 3.308 T€ (Vj. 2.696 T€) resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen, Arbeiten an den städtischen Straßenbeleuchtungsanlagen sowie die Verlegung eines Mehrsparten-Hausanschlusses durch die swt.

Die **Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen** enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.073 T€ und betreffen die folgenden Tochter- und Enkelunternehmen:

in T€	2016	2015
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH	930	1.217
Ecowerk GmbH	90	243
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH	21	26
Energie Horb am Neckar GmbH	17	11
Solarwerke Tübingen GmbH	10	0
Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co KG	5	0
Ecowerk VerwaltungsGmbH	0	3
	1.073	1.500

Als **Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen** enthalten mit 1.597 T€ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

in T€	2016	2015
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH	801	1.625
Verkehrsverbund naldo Neckar-Alb-Donau GmbH	683	786
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	56	126
Immotherm GmbH	44	25
EnergiePartner GmbH	13	12
	1.597	2.574

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** über 11.152 T€ (Vorjahr 9.633 T€, bei einer Umgliederung Abwasser im Vorjahr hätten sich 10.161 T€ ergeben) betreffen primär die folgenden Posten:

in T€	2016	2015
Umsatzsteuerzahlungen aus erhaltene Abschläge	8.278	6.259
Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der TüBus	1.094	955
Forderung aus Abgrenzung Abwasser / Abschläge	548	528
Steuererstattungsansprüche KSt. 2015 und Vorjahre	542	1.445
Rechnungsabgrenzung, sonstige Forderungen	510	840
	10.972	10.027

Im Jahr 2016 wurden erstmals die gebuchte Abgrenzung der städtischen Abwassergebühren und die dazugehörigen Kundenvorauszahlungen in die sonstigen Vermögensgegenstände umgegliedert. Die Vorjahreszahlen der Bilanz wurden nicht angepasst. Der entsprechende Vorjahresbetrag ist in obiger Tabelle jedoch angegeben.

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert angesetzt:

in T€	2016	2015
Kassenbestand	132	119
Guthaben bei Kreditinstituten	1.222	993
Termin- und Festgelder	2.800	0
	4.154	1.112

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält mit 20 T€ einen Disagio nach § 250 Abs. 3 HGB. Beim Restbetrag von 196 T€ handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen der folgenden Geschäftsjahre.

Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** beträgt 40 Mio. Euro und wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten.

Rücklagen

in T€	2016	2015	2014
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	1.264	1.264	1.264
Andere Gewinnrücklagen	17.895	15.417	21.789
	19.159	16.681	23.054

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um die teilweise Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2015 in Höhe von 2.478 T€.

Sonderposten unentgeltlich ausgegebene Emissionen

Die Bewertung des Sonderpostens unentgeltlich ausgegebener Emissionen wurde mit dem Zeitwert im Zeitpunkt des unentgeltlichen Erwerbs angesetzt. Der Sonderposten wird ertragswirksam aufgelöst um den Aufwand aus der Dotierung der Rückstellung für abzugebende Emissionsberechtigungen zu kompensieren.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaurkosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des HGB in der Fassung des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 4,01 Prozent angesetzt. Durch die von der Bundesregierung am 27. Januar 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beläuft sich zum Stichtag 31.12.2016 auf insgesamt 362.820,00 Euro.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten

der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um Rückstellungen für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätsbeitrag in Höhe von 51 T€ und für Gewerbesteuer 2015/16 über 126 T€ auf Basis des steuerlichen Organkreises der swt.

Unter den **sonstigen Rückstellungen** sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	2016	2015
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	7.163	5.712
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	1.727	1.624
Ausbildungsvergütungen	737	672
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	666	678
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	458	440
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	399	1.072
Verbrauch Emissionen	319	556
Nachholung Instandhaltung Jan.- März 2016	307	451
Archivierungskosten	197	225
Berufsgenossenschaftsbeiträge	182	168
Kosten Betriebsprüfung /USt.-Nachzahlung	60	200
Kosten der Abschlussprüfung	51	67
Altersteilzeitregelungen	48	83
Investitionsverpflichtungen energreen und RegioStrom	38	29
Prozesskosten / Steuerforderung Hauptzollamt	4	348
	12.357	12.326

Es wurde eine Rückstellung für Jubiläen gebildet und durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Handelsrechtlich wurde eine Bewertung nach BilMoG mit einem Abzinsungssatz von 3,24 Prozent vorgenommen.

Es wurde von einem Gehaltstrend von 2,5 Prozent p.a. ausgegangen. Die Mitarbeiterfluktuation wurde alters- und geschlechtsabhängig mit 2 Prozent p.a. (Alter bis 30 Jahre) bzw. 1 Prozent p.a. (Alter bis 40 Jahre) berücksichtigt.

Der Bewertung der Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen, Jubiläen und Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des HBG in der Fassung des BilMoG zugrunde. Die Abzinsung erfolgt jeweils mit einem Zinssatz von 3,24 Prozent gem. RückAbzinsV. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung dieser Rückstellungen basiert auf folgenden Rechnungsgrundlagen:

- | | |
|---|------------------|
| - jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen | 3,0 Prozent p.a. |
| - Gehaltstrend Jubiläumsverpflichtung | 2,5 Prozent p.a. |
| - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 30 Jahre von | 2,0 Prozent |
| - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 40 Jahre von | 1,0 Prozent |
| - Anwartschaftsdynamik Altersteilzeit | 2,5 Prozent p.a. |

Verbindlichkeiten

Bei **den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betragen 79.918 T€ zzgl. abgegrenzter Zinsen von 93 T€. Darin enthalten sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 28.693 T€. Während des Geschäftsjahres 2016 kam es wie in den Vorjahren zu keinen Zahlungsverzögerungen von Tilgungen oder Zinsen.

Durch Ausfallbürgschaften der Stadt Tübingen sind zum 31.12.2016 langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 60,9 Mio. Euro besichert.

Insgesamt 13 Omnibusse sind für erhaltene Förderdarlehen der L-Bank Baden-Württemberg über nominal 1.226 T€ an die Kreissparkasse Tübingen (958 T€) und die Mercedes-Benz Bank (269 T€) sicherungsübereignet.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sind von 6.237 T€ auf 9.678 T€ im Jahr 2016 gestiegen. Sie betreffen neben Eingangsrechnungen auch

geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von minus 4.631 T€ (Vj. minus 4.802 T€).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen** betreffen im Wesentlichen einen Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.600 T€ und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.718 T€.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** über 1.908 T€ (Vorjahr 4.764 T€) beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die Verlustübernahme bei der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH und Ausleihungen aus Cashpooling. Die größten Posten entfallen dabei auf die Ecowerk GmbH und deren Töchter mit 1.405 T€ (Vorjahr 3.382 T€).

in T€	2016	2015
Ausleihungen Konzern-Cashpool	1.208	3.840
Lieferungen und Leistungen	575	794
Verlustübernahme swt Verkehrsbetrieb	125	130
	1.908	4.764

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	2016	2015
Verkehrsverbund naldo Neckar-Alb-Donau GmbH	1.662	1.162
EnergiePartner GmbH	301	248
Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung	229	264
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH	116	17
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	50	43
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	34	529
	2.392	2.262

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten die folgenden Posten:

in T€	2016	2015
Überzahlung Tarifikunden	2.483	2.924
Strom- und Energiesteuer	2.411	1.884
Umsatzsteuer	1.433	1.580
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG.	700	750
Kostenbeitrag Leitungsumlegung B28 Neckartal	462	0
Lohn- und Kirchensteuer	273	250
Sonstiges	527	230
	8.289	7.618

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Die erhaltenen Anzahlungen sind um die darin enthaltene Umsatzsteuer vermindert (Nettomethode).

Es bestehen die folgenden Restlaufzeiten:

	Gesamt- betrag T€	davon mit einer Restlaufzeit		
		≤ 1 Jahr T€	> 1 Jahr T€	> 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80.011 (73.565)	7.701 (9.315)	72.310 (64.250)	46.907 (40.714)
Erhaltene Anzahlungen	3 (240)	3 (240)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.678 (6.237)	9.678 (6.237)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen	3.516 (2.808)	3.516 (2.808)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	1.908 (4.764)	1.908 (4.764)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.392 (2.262)	2.392 (2.262)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	8.289 (7.618)	7.639 (6.915)	650 (703)	450 (500)
Gesamtbetrag	105.797 (97.494)	32.837 (32.541)	72.960 (64.953)	47.357 (41.214)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst im Wesentlichen abgegrenzte Einnahmen aus Semesterticket (681 T€) und Eintrittskarten Bäder (58 T€) sowie erhaltende Baukostenzuschüsse der TüNet (60 T€) und einen über 33 Jahre aufzulösenden steuerlichen Abgrenzungsposten aus dem Jahre 2000.

2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Netto-Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) wurden entsprechend der Neudefinition des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst und gliedern sich nach Geschäftsfeldern wie folgt:

in T€	2016	2015	Abweichung
TüStrom	155.333	147.947	7.386
TüGas	27.948	28.795	-847
TüWasser	11.098	11.006	92
TüWärme	15.453	15.585	-132
TüBäder	1.439	1.370	69
TüParken	1.918	1.817	101
TüBus	12.194	11.259	935
TüNet	1.525	1.387	138
Nebengeschäfte	5.673	4.472	1.201
	232.581	223.638	8.944

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifkunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtigungsbetrag inkl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2016 auf einen Mindererlös von 298 T€ (*Vj: Mindererlös von 1.330 T€*) beläuft.

Weitere periodenfremde Umsatzerlöse ergaben sich im Berichtsjahr aus der periodenübergreifende Saldierung Netznutzungsentgelte Strom/Gas in Höhe von 338 T€ sowie die KWK-Abrechnung 2015 gegenüber der TransnetBW über 68 T€.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** in Höhe von 2.486 T€ (Vj. 2.681 T€) handelt es sich im Wesentlichen um die folgenden Beträge:

in T€	2016	2015
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	417	256
Abrechnung Inkassodienstleistungen	207	218
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	152	405
Mahngebühren	46	49
Fahrzeugverkäufe ÖPNV	39	434
Ertrag aus Anlagenabgang und Nachaktivierung	23	13
Kantinenverkäufe	19	190
CO ₂ -Emissionsberechtigungen	0	110
Miet- und Pachteinnahmen	0	82
Schrotterlöse	0	29
	903	1.786

Als periodenfremde Erträge sind zusätzlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (918 T€), Erträge aus Guthabenausbuchung Vorjahre (15 T€) sowie Stromsteuer 2015 (443 T€) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2016	2015
Strombezug und Netznutzung	122.949	116.539
Gasbezug und Netznutzung	28.058	27.618
Wasserbezug	2.521	2.472
Wärmebezug	799	960
Übriger Materialaufwand	3.320	2.497
Bezogene Leistungen	21.195	20.100
	178.842	170.187

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2016	2015
Löhne und Gehälter	20.121	18.875
Gesetzliche Sozialaufwendungen	3.799	3.632
Aufwendungen für Altersversorgung	1.621	1.987
	25.541	24.494

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von 15.603 T€ beinhalten vorwiegend die folgenden Aufwendungen:

in T€	2016	2015
Konzessionsabgabe	4.812	4.884
EDV-Material und Dienstleistungen	2.700	2.469
Veranstaltungen / Marketing / Wechselprämien	2.443	2.460
Gebühren / Beiträge / Versandkosten	1.138	1.123
Allgemeine Fremdleistungen und Material	1.027	1.402
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	647	716
Versicherungen	613	578
Tagungen, Seminare und Reisekosten	409	416
Mieten / Pachten / Leasing	334	341
Bewirtung, Spenden und Geschenke	196	189
Büromaterial und Druckerzeugnisse	132	130
Kantinenbetrieb	9	241
	14.460	14.949

Als periodenfremder Aufwand sind zusätzlich 540 T€, insbesondere aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen (146 T€), Stromsteuer 2015 (256 T€) und Verlusten aus Anlagenabgängen (24 T€) entstanden.

Das Beteiligungsergebnis (einschließlich Ergebnisse aus Gewinnabführungsvertrag) weist einen Betrag von 634 T€ aus (davon 116 T€ aus den Jahren 2014/2015). Das negative Finanzergebnis beträgt 2.163 T€. Darin sind Zinsaufwendungen von saldiert 148 T€ aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Latente Steuern werden im Wesentlichen auf die Unterschiede in den Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 29,09 Prozent. Im Jahr 2016 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Steuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen für das laufende Geschäftsjahr 1.486 T€. Aus den Vorjahren, insbesondere dem Jahr 2014, haben sich im laufenden Geschäftsjahr Gewerbesteuernachzahlungen von 79 T€ und Körperschaftssteuer-nachzahlungen (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 257 T€ ergeben. Neben dem von der swt selbst erwirtschafteten steuerlichen Ergebnis ist die swt ab dem Jahr 2012 auch Steuerschuldnerin hinsichtlich der Ergebnisse der über Ergebnisabführungsvertrag verbundenen Organgesellschaften GKT, Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb und Ecowerk (ab 2013). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten in voller Höhe das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

IV. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges gegenüber den folgenden Gesellschaften:

Süwag Vertrieb AG & Co. KG, Frankfurt	über 4.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Energy Trading GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020

Für ein Darlehen der Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurde eine Bürgschaftserklärung über 1.128 T€ (Valuta per 31.12.2016: 902 T€) abgegeben. Zugunsten der Konzerngesellschaft Windpark Nassau GmbH & Co. KG hat die swt eine Bürgschaft für Rückbauverpflichtungen bis zu 215 T€ übernommen. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 54 T€.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die swt sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 Prozent zuzüglich 2,5 Prozent Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 Prozent sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 Prozent vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2016 bei 18,7 Mio. Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen insbesondere aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen. In geringem Umfang von jährlich etwa 91 T€ sind Operating-Leasingverhältnisse für ein E-Fahrzeug und EDV-Geräte abgeschlossen worden. Bei Operating-Leasing-Verträgen werden die Leasinggegenstände wirtschaftlich dem Leasinggeber zugeordnet, das heißt, die wesentlichen Risiken und Chancen liegen beim Leasinggeber. Von den Kosten für langfristige Mietverhältnisse über jährlich 330 bis 350 T€ entfällt ein großer Teil auf angemietete Parkplätze sowie Büro- und Lagerfläche. An die SWS und EnergiePartner werden Mietaufwendungen in Höhe von jährlich 97 T€ weiterverrechnet. Diese Mieten werden sich mit Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes der SWS Ende 2017 wieder deutlich reduzieren.

Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2017) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegt mit 1.378 T€ auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

2. Bewertungseinheiten

2.1. Zinsswap

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.16
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.613 T€
Commerzbank	2016 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2025	1,53 %	-183 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-288 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.07.2030	3,10 %	-186 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.07.2030	3,02 %	-627 T€
			Marktwert	-2.897 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,319 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,221 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

2.2. Portfolio-Bewertungseinheiten

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in der Grundversorgung werden ebenso berücksichtigt. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen entsprechend angepassten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Die finanziellen Verpflichtungen (Nominalwert in T€) der im Saldierungsbereich abgesicherten Energiebeschaffungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Strom	21.030	14.590	8.837	2.541	1.480	1.001	1.015	1.032	1.044
Gas	13.417	3.495	916	127	0	0	0	0	0

Sollte ein Verpflichtungsüberschuss bestehen, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2017 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2016 nicht gegeben ist.

3. Angaben gem. § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 neu gefasst und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Aufgrund der Neuregelungen im EnWG hat die swt als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten einen Tätigkeitsabschluss (§ 6b Abs. 3 EnWG) zu erstellen und darüber zu berichten (§ 6b Abs. 7 EnWG).

Entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG ergeben sich für die swt folgende Unternehmenstätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

In den Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors werden neben Strom- und Gasvertrieb einschließlich Energiebeschaffung die übrigen Tätigkeiten der swt wie Wärmeversorgung, Wasserversorgung, Telekommunikation, Parkhäuser, Bäder, Stadtverkehr und Nebengeschäft dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Veröffentlichung der Tätigkeitsabschlüsse Strom- und Gasverteilung auf unserer Internetseite.

Die swt tätig mit dem verbundenen Unternehmen Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Geschäfte größeren Umfangs. Der Vertrieb der swt liefert Wärme an das GKT.

4. Mitarbeiter

Der Personalstand der swt erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht. Gründe hierfür sind die regulatorisch und gesetzlich bedingte Ausweitung von Aufgaben sowie Wachstum in einzelnen Geschäftsfeldern. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **398** (Vj. 385) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **33** (Vj. 31) Auszubildende beschäftigt.

5. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Höhe von 46.776,35 Euro (*Vj. 45.723,47 Euro*) aufgewendet. Gemäß § 27 Abs. 2 Nr. 4 GemHVO wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2016 für das Mitglied swt beim KVBW eine Pensionsrückstellung in Höhe von 1.007.132,00 Euro gebildet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen im sich Geschäftsjahr 2016 auf 12.500,00 Euro (*Vj. 8.655,00 Euro*).

Der Anteil der Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 645.545 Euro (*Vj. 692.379 Euro*) und für aktive Anwärter 1.697.948 Euro (*Vj. 1.563.776 Euro*).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

6. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Für ein von swt gegebenes Gesellschafterdarlehen an das verbundene Unternehmen Energie Horb am Neckar GmbH mit Valuta von 142.320,00 Euro per 31. Dezember 2016 wurde ein Zinssatz von 0,5 Prozent vereinbart. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 31.12.2023.

Im Geschäftsjahr 2016 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen.

7. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers INVRA Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart/München für das Geschäftsjahr 2016 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 61.987,31 Euro (*Vj. 53.439,06 Euro*):

- Abschlussprüfung, incl. Konzernabschluss 47.917,94 Euro
- Sonstige Bestätigungsleistungen 14.069,37 Euro

V. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister, 3. Stellvertreter

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Fachbereichsleiter Abt. Erzeugung

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Bernhard **Hahn**, Personalleiter

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin

Dirk **Lober**, Mitarbeiter Abt. Kunden- und Abrechnungsservice

Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement

Hubert **Sailer**, Elektromeister

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand
Dr. Martin **Sökler**, Arzt
Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann
Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand, 2. Stellvertreter

Übrige Mitglieder:

Ismayil **Arslan**, Betriebsratsvorsitzender (bis 24.10.2016)
Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin
Dr. Dirk **Eisenreich**, Diplom-Geograf (ab 24.10.2016)
Ernst **Gumrich**, Unternehmer
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler
Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister
Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufmännischen Berufsschule
Andrea **Le Lan**, Lehrerin (ab 09.05.2016)
Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater
Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand
Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann
Hannah **Tiesler**, Rechtsanwältin (bis 09.05.2016)

Geschäftsführung

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher der Geschäftsführung

Dr. Achim **Kötzle**

Wilfried **Kannenberg**

VI. Nachtragsbericht

Noch am 06. Dezember 2016 konnte mit den Beklagten im Rechtsstreit „Schadenersatzansprüche aufgrund mangelhafter Sanierung und Bauüberwachung bei der Sanierung des Parkhauses Altstadt-Mitte im Jahr 2005“ ein Vergleich geschlossen werden. Dieser Vergleich konnte bis 27. Februar 2017 widerrufen werden. Dies ist nicht geschehen. Damit gilt der Vergleichsvorschlag des Landgerichts Tübingen über 1 Mio. Euro von den Parteien als angenommen. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung mit wesentlichem Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

VII. Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 weist einen Jahresüberschuss von 3.366.086,55 Euro aus.

Nach dem Vorschlag der Geschäftsführung sollen vom Jahresüberschuss 2016 610.000,00 Euro an die Stadt Tübingen als alleinige Gesellschafterin ausgeschüttet werden. Der Restbetrag von 2.756.086,55 Euro soll in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Tübingen, am 31.03.2017 / 12.05.2017

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer




Wilfried Kannenberg
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötzle
Geschäftsführer

Anlagevermögen Stadtwerke Tübingen GmbH

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Wertberichtigungen				Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2016	Anfangsstand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Endstand 31.12.2016	Endstand 31.12.2016	Vorjahr 31.12.2015
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	11.306.401,25	547.969,59	0,00	344.462,37	12.198.833,21	9.927.585,25	P 839.865,96	0,00	10.767.451,21	1.431.382,00	1.378.816,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	11.306.401,25	547.969,59	0,00	344.462,37	12.198.833,21	9.927.585,25	839.865,96	0,00	10.767.451,21	1.431.382,00	1.378.816,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	65.317.587,14	169.969,09	39.065,01	45.442,09	65.493.933,31	41.362.123,29	P 1.007.234,04	38.611,23	42.330.746,10	23.163.187,21	23.955.463,85
2. Technische Anlagen und Maschinen	282.486.481,16	6.181.807,28 I -154.337,19	309.289,80	2.052.481,65	290.257.143,10	223.867.359,83	P 5.305.839,82	292.642,88	228.880.556,77	61.376.586,33	58.619.121,33
3. Omnibusse ÖPNV	10.361.980,84	760.526,46	147.693,33	0,00	10.974.813,97	3.992.719,84	P 1.131.529,46	126.584,33	4.997.664,97	5.977.149,00	6.369.261,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.272.262,17	1.197.041,09	436.465,05	255.360,09	21.288.198,30	15.701.840,17	P 1.541.706,43	357.295,30	16.886.251,30	4.401.947,00	4.570.422,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.633.584,28	4.715.454,47	0,00	-2.697.746,20	5.651.292,55	-0,01	0,00	0,00	-0,01	5.651.292,56	3.633.584,29
Summe Sachanlagen	382.071.895,59	12.870.461,20	932.513,19	-344.462,37	393.665.381,23	284.924.043,12	8.986.309,75	815.133,74	293.095.219,13	100.570.162,10	97.147.852,47
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	36.867.375,19	6.000.000,00	424.000,00	0,00	42.443.375,19	0,00	0,00	0,00	0,00	42.443.375,19	36.867.375,19
2. Ausleih. an verbundenen Unternehmen	232.000,00	0,00	89.680,00	0,00	142.320,00	0,00	0,00	0,00	0,00	142.320,00	232.000,00
3. Beteiligungen	6.923.427,80	295.000,00	48.000,00	0,00	7.170.427,80	435.408,48	0,00	0,00	435.408,48	6.735.019,32	6.488.019,32
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	33.495,77	0,00	7.393,02	0,00	26.102,75	0,00	0,00	0,00	0,00	26.102,75	33.495,77
Summe Finanzanlagen	44.056.714,02	6.295.000,00	569.073,02	0,00	49.782.641,00	435.408,48	0,00	0,00	435.408,48	49.347.232,52	43.621.305,54
Summe Anlagevermögen	437.435.010,86	19.713.430,79	1.501.586,21	0,00	455.646.855,44	295.287.036,85	9.826.175,71	815.133,74	304.298.078,82	151.348.776,62	142.147.974,01

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-154.337,19

P = Planmäßige Abschreibung

9.826.175,71